



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
99 (1889)**

7 (8.1.1889)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-38491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-38491)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2288.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(99. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich:

Chef-Redakteur

Julius Kay.

Für den Inseratenthell:

R. Apfel.

Rotationsdruck und Verlag der

Dr. P. Haas'schen Buch-

druckerei,

(Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospitals.)

Sämtlich in Mannheim.

Nr. 7. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 8. Januar 1889.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

Der „General-Anzeiger“
der Stadt Mannheim und Umgebung
(Mannheimer Journal)

ist von heute ab eingetragen in der Postliste unter
Nro. 2288.

Sämtlichen neu eintretenden Abonnenten liefern
wir auf Verlangen den bis jetzt erschienenen Theil des
Romans

„Der Schwur am Sterbebett“
gratis und franco nach.

Postabonnenten wollen die Nachlieferung
bei unserer Expedition durch Postkarte ver-
langen.

* Uebervölkerung und Arbeitsgelegenheit.

In Folge des großen Familiensegens, in Folge der Ueberfülle an Menschen, deren sich unser Vaterland erfreut, sind wir allmählich dahin gelangt, daß die wachsende Bevölkerungsziffer in Verbindung mit der fortschreitenden, die Menschenkraft mehr und mehr sparenden Technik zwei Gestaltungen von Arbeitskräften erzeugt hat, von denen die eine arbeitet, die andere müßig geht, die eine in Ueberanstrengung alle Werthe herstellt, die andere nicht nur nicht producirt, sondern verzehren hilft, was jene in saurem Schweiß geschaffen. Der socialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grillenberger nannte die zweite Gruppe der deutschen Arbeitskräfte einst die industrielle Reservearmee und verlangte, daß durch den Normalarbeitslag diese Armee — nämlich die sich im Lande umhertreibenden Bagabunden — zur Arbeit herangezogen würden.

Können wir das Grillenberger'sche Heilmittel auf sich beruhen lassen und in dieser Beziehung auf den segensreichen Einfluß der Arbeiterkolonien hinweisen, so möchten wir doch das Uebel in seiner gegenwärtigen Größe einmal kurz beleuchten, b. h. die Thatsache konstatiren, daß wirklich die nicht producirende, sondern nur consumirende Klasse unserer Arbeiter in erschreckender Weise gewachsen sein würde, wenn dieser Gefahr nicht zur rechten Zeit durch entsprechende Vermehrung der Beschäftigungsgelegenheiten vorgebeugt worden wäre.

Wir haben zunächst in unserem Lande mit einer zweifachen Art von Beschäftigungslosen zu thun, mit dem Proletariat mihvergnügter Muskelarbeiter und dem gefährlicheren Proletariat der unzufriedenen Intelligenzen. Während es Mittel gibt, über den Stand der ersteren Art uns ein annäherndes Bild machen zu können, existirt das nöthige Material zur genaueren Feststellung der letzteren nicht; allerdings sieht man heute immer noch häufig genug in den öffentlichen Blättern auf dahingehende Klagen, daß junge und alte Kaufleute in Menge herumlaufen, ohne Beschäftigung finden zu können, daß Stubirte, Techniker, Künstler u. s. w. im Vaterlande nicht mehr zu plaziren sind, — gleichwohl wächst die Zahl derselben in Folge der zunehmenden Frequenz der höheren Schulen sinistruartig an.

Was nun aber die wachsende Fülle der Handarbeiter betrifft, so kann zunächst das optimistische Dogma des Manchesterthums, daß die fortschreitende Technik zwischen Vernichtung alter und Schaffung neuer Beschäftigungsgelegenheit stets aus sich selbst die nöthige Ausgleichung und volkswirtschaftliche Harmonie erzeuge, einfach als kultureller Aberglaube abgethan werden. Die Technik, die Chemie, die Electricität haben es gegenwärtig zu Wirkungsresultaten gebracht, die jenen optimistischen Kulturglauben ohne Weiteres stürzen und die Frage nach neuen Beschäftigungsgelegenheiten zu der brennendsten des Zeitalters machen.

Bekanntlich entsteht nicht nur aus der vermehrten Produktionskraft der Maschinen, sondern auch aus der vergrößerten Dauerhaftigkeit verschiedener neuer Fabrikate, wie z. B. der Stahlschiene gegen die Eisenschiene, ein großer Verlust an Arbeitsgelegenheit. Dieser Verlust beschränkt sich aber auf jene Ursache nicht allein, sondern er entsteht, wie in der Eisenindustrie so in der Textilindustrie, auch aus den technischen Fort-

schritten. So kam es denn, daß 1879 fast 37,000 Menschen in der deutschen Eisenindustrie weniger beschäftigt wurden als 1872, obwohl mit Rücksicht auf die stark gestiegene Bevölkerung eher ebensoviel mehr hätten beschäftigt werden sollen. Dank unserer neuen Wirtschaftspolitik hat sich aber dieses Verhältnis neuerdings wesentlich gebessert, indem im Jahre 1887 bereits 11,500 Arbeiter wieder mehr als 1872 und über 48,000 Arbeiter mehr als 1879 dauernde Beschäftigung erhalten haben. Es waren nämlich im Deutschen Reiche nebst Luxemburg thätig: Arbeiter

Jahre	beim Eisen- erzbau	beim Hoch- ofenbetriebe	bei der Eisen- verarbeitung	im Ganzen
1872	39,421	26,171	115,482	181,074
1874	31,733	24,842	118,748	174,823
1876	26,206	18,556	99,668	144,430
1879	30,192	17,886	96,956	144,534
1882	38,783	23,015	125,769	187,567
1887	32,969	21,432	138,194	192,595

Diese Zahlen haben ein doppeltes Interesse; einmal liefern sie den erfreulichsten Beweis für den belebenden Einfluß, welchen die nationale Wirtschaftspolitik auf die Arbeitsgelegenheit, nach einem fortgesetzten Rückgange in den siebenziger Jahren, in Deutschland ausgeübt hat, andererseits aber lassen sie allerdings das immer noch in gewissem Grade bestehende Mißverhältnis zwischen der Zunahme der Bevölkerung und der Arbeitsgelegenheit bei unserem wichtigsten Industriezweige, der Eisenverarbeitung erkennen. So viel aber steht fest, daß wir auf dem besten Wege sind, diesem Mißverhältnis immer mehr zu steuern; wenn nun aus den oben erörterten Gründen auch so schnell noch nicht Aussicht vorhanden ist, daß die Repräsentanten der Arbeiter der zweiten Gattung, diejenigen also, welche nur konsumiren ohne zu produziren, sämtlich dem Zuwachs der Bevölkerung entsprechend Beschäftigung erhalten werden, so ist doch jetzt mehr wie jemals die Hoffnung vorhanden, daß wir auch aus dieser Katastrophe mit der Zeit mehr und mehr herauskommen werden.

* Die serbische Verfassungsänderung.

I.

Nicht leicht dürfte zum zweiten Male im Laufe der Geschichte ein Volk so, gleichsam zu Weihnachten, aus der Hand des Monarchen mit einer ungewöhnlich liberalen Verfassung beschenkt, ja, man darf wohl sagen überrascht worden sein, wie dies dem serbischen soeben widerfahren ist. In umgekehrter Richtung sind derartige Ueber-raschungen schon öfter vorgekommen, vor nicht allzulanger Zeit z. B. in der nächsten Nachbarschaft Serbiens, in Bulgarien, wo der Kaiser Alexander die bestehenden verfassungsmäßigen Freiheiten zu Gunsten der fürstlichen Gewalt einschränkte, um der Parteigängerinnen des Freiheitsungewohnten Volkes Herr zu werden. König Milan aber hat auf wichtige Vorrechte seiner Krone verzichtet. Die Gründe, welche der König und seinen Minister zu diesem Schritte bewogen haben, müssen zwingende gewesen sein. Den Hauptgrund hat König Milan in der Thronrede, mit welcher die Stupschina geschlossen wurde, selbst angedeutet, indem er die Hoffnung aussprach, auf der breiten Grundlage dieser neuen Verfassung seinem Sohne einst ein geordnetes Staatsleben hinterlassen zu können. Man wird kaum fehlgehen, wenn man aus diesen Worten das Bekenntnis herausliest, daß der König sich selbst und seine Dynastie nur noch mit Hilfe der Radikalen, d. h. der breiten Volksmassen Serbiens, dauernd auf dem Thron erhalten zu können glaubte.

In Serbien besteht zwischen der geringen Zahl der Gebildeten und der Masse des Volkes eine breitere Kluft als andernwärts. Weber die Fortschrittspartei noch die Liberalen hatten ihre Wurzeln im eigentlichen Volke, welches, in großentheils gebirgigem Lande lebend, Viehzucht und, soweit das Terrain es gestattet, Ackerbau treibend, einfache Verhältnisse liebt und dabei wohl sich bewußt ist, daß es für die Unabhängigkeit von der Pforte seit Beginn des Jahrhunderts selbst, wenn auch nicht immer mit unmittelbarem Erfolge, Gut und Blut geopfert.

Es ist nun sehr richtig, wenn König Milan in der vorhin erwähnten Thronrede betonte, ihm sei immer, und zwar auch in jenem ersten Jahrzehnt, welches, wie er bemerkte, der Erringung der Unabhängigkeit gewidmet war, als die Hauptaufgabe erschienen, Serbien zu einem Kulturstaate nach occidentalem Muster zu machen. Dies war es, was in erster Reihe die Fortschrittspartei, aber auch die Liberalen ebenfalls als die Hauptsache behandelten, wenn auch die letzterwähnten innerlich stets mehr zu Rußland als zu Oesterreich hinneigten. Dieses Bestreben,

Belgrad und anderen Städten das Aussehen occidentalere Städte zu geben, das Land mit einem Netz von Straßen und mit Eisenbahnen zu versehen, ist aber viel zu stürmisch verfolgt worden und das Ergebnis waren nicht nur stets anwachsende Defizits, fortwährende Anleihen, eine binnen wenigen Jahrzehnten von einigen Millionen zu mehreren hundert Millionen anwachsende Schuldenlast und fortwährend neue resp. erhöhte Steuern, sondern auch eine finanzielle und wirtschaftliche Abhängigkeit des Landes von Wiener Geldinstituten, insbesondere von der „Oesterreichischen Länderbank“, welche, wie man wohl sagte, Serbien in ein zweites Aegypten zu verwandeln drohte. Aber die Serben sind keine Fellaß, keine muhamedanische Fata-listen und die innere Empörung über das herrschende System hat sich noch in den ersten achtziger Jahren auch in äußerer Empörung Luft gemacht, welche freilich blutig unterdrückt wurde; aber schon das damalige Regiment Christitsch vermochte durch alle seine Strenge die immer zunehmende Ausbreitung und festere Einwurzelung radikaler Anschauungen in den Volksmassen nicht aufzuhalten und offenbar hat sich in der letzten Zeit dem Könige und Christitsch selbst die Ueberzeugung aufge-drängt, daß man entweder den offenen Kampf mit dieser Bewegung in's Auge fassen oder aber sie selbst in die Hand zu bekommen suchen müsse. Daß die Entscheidung nach der letzteren Seite fiel, mag nicht zum Wenigsten dem ungünstigen Eindrucke zuzuschreiben sein, welchen die Scheidung des Königs von seiner Gemahlin beim serbischen Volke hervorrief. Ein Kampf wäre vielleicht noch möglich gewesen, wenn der König sich wenigstens auf Christitsch und die Liberalen hätte verlassen können, aber der sehr zu Intriguen neigende Führer der Liberalen hat sich in der Ehescheidungsangelegenheit sehr zweideutig benommen und schon damals sich insgeheim der Königin Natalie und den Radikalen genähert.

Angeichts dieser Umstände wird der anscheinend plötzliche und jedenfalls an Gefahren reiche Entschluß des Königs begreiflich. Wenn man freilich kurzweg sagt: Die Radikalen sind russenfreundlich, somit muß auch der König sich jetzt von Oesterreich ab und Rußland zuwenden, so ist ein solches Urtheil doch voreilig. Bei der Ruffenfreundlichkeit der Radikalen spielen allerdings die Verdienste Rußlands um die serbische Unabhängigkeit, welche neben den Niederlagen Milan's gegen die Türkei und Bulgarien um so heller abstechen, eine gewisse Rolle, in der Hauptsache aber dürfte sie doch nur den Ausdruck der oppositionellen Gesinnung überhaupt sein. Oesterreich-Ungarn und Rußland haben sich von jeher beide um den Einfluß in Serbien beworben; auf ein gutes Verhältnis zu einer von diesen beiden Mächten ist der kleine serbische Staat jederzeit angewiesen, und es ist daher eine Serbien eigenthümliche Erscheinung, daß die oppositionellen Massen sich derjenigen derselben zuneigen, zu welcher die Regierung in weniger freundschaftlichen Beziehungen steht. Nun hat König Milan, schon weil er Serbien zu einem Kulturstaate nach occidentalem Muster zu gestalten bestrebt ist, sich immer mehr zu Oesterreich als zu Rußland gehalten, Grund genug für die Opposition, Anlehnung bei dem letzteren zu suchen, und das um so mehr, da Rußland für solche Werbungen nicht unempfindlich zu bleiben gewohnt ist. Der König selbst hofft ja, sein mehrerwähntes Ziel auch fortan, mit Hilfe der Radikalen, verfolgen zu können, also kann er unmöglich der Meinung sein, Radikalismus und Ruffenfreundlichkeit seien in Serbien an sich gleichbedeutende Begriffe, denn mehr als je ist gegenwärtig Rußland innerlich von dem „faulen Westen“ abgewandt. Freilich wird er in ganz anderer Weise als bisher von der Stupschina abhängig werden, und diese wird weit mehr als bisher in der Lage sein, die Hand auf den Beutel des Landes zu halten. Dies wäre aber an sich gewiß kein Unglück; ein natürlich sich entwickelnder Fortschritt ist jedenfalls mehr versprechend als ein künstlich gezüchteter, auf Raubbau begründeter. Die Gefahr der gegenwärtigen Lage liegt also anderswo.

* Schutzoll-Politik der Handelskammer in — Manchester.

Daß in England die Wiege derjenigen wirtschaftspolitischen Richtung gestanden, welche den Individual-egoismus zum Ausgangspunkte und zur wesentlichsten Triebfeder jedes wirtschaftlichen Thuns und Lassens gemacht wird, ist zweifellos. Zutreffend war es auch, diese Richtung als Manchesterthum zu bezeichnen, ins-

fern anfänglich dessen namhafteste Vertreter der Stadt Manchester angehört oder diese im Parlamente vertrat. Heute zu Tage aber liegt die Sache so, daß man der Stadt Manchester und ihrer erwerbsthätigen und fleißigen Bewohnererschaft eigentlich eine Kränkung zufügt, wenn man fortfährt, die Vertreter des Gehe- und Nachlassens mit ihrem Namen in Verbindung zu bringen.

Wie wenig man in Manchester selbst heute noch von der Richtigkeit des angeblich allein richtigen Prinzips absoluten Freihandels überzeugt ist, davon haben schon frühere Vorgänge Kenntniß gegeben; nachdem aber neuerdings die dortige Handelskammer, unter Berufung auf die unter dem Regime des Freihandels vorschreitende Verarmung Englands, mit überwältigender Mehrheit — diese wurde seitens des Vorsitzenden ausdrücklich festgestellt — nachstehende Resolution angenommen hat, wird man kaum noch die üblich gewordenen Bezeichnungen: Manchesterismus, Manchesterpartei &c. beibehalten können. Die gedachte, von dem Mitgliede der Handelskammer Hibbert vorgeschlagene und begründete Resolution lautet: „Die Kammer hält dafür, daß alle Verbrauchsartikel welche ihrem Wesen oder ihrer Art nach denen gleichen, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verlaufe gestellt werden, mit Hölle belastet werden müssen, in gleichem Betrage der Unkosten, mit denen sie nach Verhältnis und Verlässlichkeit behaftet sein würden, wenn sie innerhalb des Vereinigten Königreichs erzeugt oder hergestellt wären.“

Auf den ersten Blick ergibt sich, daß die Politik des Schutzes der nationalen Arbeit ihrem Wesen nach kaum prägar umschrieben werden kann, als es in den kurzen Sätzen dieser Resolution geschieht.

Wenn die Handelskammer von Manchester ausspricht, die Befolgung der Freihandelslehre mit ihrer einseitigen Betonung der Interessen des Konsumenten und ebenso einseitigen Belämpfung der Interessen des Produzenten müsse, weil der Wohlstand Englands ausschließlich auf industrieller und landwirtschaftlicher Produktion beruhe, schließlich zu einem allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbrüche führen, so wird man sich, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont, von Seiten der deutschen Affiliirten des Cobdenclubs mit dieser Sache nicht dadurch abfinden können, daß man erklärt, die „reine Wissenschaftlichkeit“ dieser Theorie verleihe das Alles viel besser, als die in der Handelskammer von Manchester zum Worte gelangte Praxis.

Inbesondere würden aber unsere extremen Freihändler davon Akt zu nehmen haben, daß die Handelskammer von Manchester ihre Resolution wesentlich im Hinblick auf das seit 1878 ununterbrochen, fortschreitende Anwachsen des deutschen Exports begründete, als dessen Ursache der Uebergang der deutschen Wirtschaftspolitik zum System des Schutzes der nationalen Arbeit bezeichnet wurde.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 7. Januar 1888.

Die Auflegung des neuen Viehhofes wird einen Kostenaufwand von ca. 700,000 M. beanspruchen.

Die Legung des Dükers durch den Dosenanal für die Wasserleitung wurde der Firma Riede in Mainz als einziger Bewerber übertragen.

Verkauf. Verkauft wurde von Herrn Ludwig Erbercht an die Eheleute Friedrich Demmer das Haus Nr. 2 Nr. 14 mit Wirtschaftsinventar um den Preis von 66,000 Mark. Herr Philipp Seger, Schreinermeister, verkaufte sein Haus Nr. 7 Nr. 9 mit Wirtschaftsinventar an die Eheleute Philipp Valentin Spieß um den Preis von 61,000 Mark. Ferner verkaufte die Eheleute Karl Schlez das Haus Nr. 7 Nr. 8 an die Eheleute Georg Krauth mit Wirtschaftsinventar zu dem Preis von 60,000 Mark. Frau Joseph Kreis Wittwe verkaufte an die Eheleute Karl Schlez das Haus Nr. 1 Nr. 6 mit sämtlichem Wirtschaftsinventar, um den Preis von 51,000 Mark. In sämtlichen obgenannten Wirtschaftsinventaren kommt Bier aus der Brauerei „zum wilden Mann“ (Herr S. J. Rau) zum Ausdruck, und erfolgten die Kaufabschlüsse durch Herrn S. Diesbach, Nr. 19 (Neuer Stadttheil).

Freidenkerverein. Der hiesige Freidenkerverein hielt gestern Abend im kleinen Saale des „Saalbauers“ seine Neujahrsfeier ab. Die Mitglieder des Freidenkervereins und die Freunde desselben hatten sich zu der Festlichkeit mit ihren

Angehörigen in überaus großer Anzahl eingefunden, so daß der gewöhnlich schon ganz geräumige Saal die Anwesenden kaum zu fassen vermochte. Die Feier wurde eröffnet durch eine Ansprache des I. Vorsitzenden des Vereins, in welcher er die Erschienenen mit herzlichsten Worten willkommen hieß, und kurz die Bedeutung der Neujahrsfeier im Sinne des Freidenkertums erläuterte. Die eigentliche Festrede hielt Herr Dr. Rübli aus Heidelberg, welcher überhaupt auch am gestrigen Abend wiederum die Seele des Gesangs bildete. Das umfangreiche Programm der Unterhaltung enthielt insbesondere zwei Theaterstücke und zwar die einaktigen Lustspiele „Eine Tasse Thee“ von Wittmann und „Der Gehilfe des Teufels“ von Stark. Die Durchführung dieser beiden Stoffe war eine sehr gute, welche Empfindung auch die Zuschauer hatten, wenigstens ließen sie es an Verfall nicht fehlen. Was den übrigen Theil des Programms betrifft, so setzte sich derselbe zusammen aus Gesangs-, deklamatorischen und Sittenvorträgen. Letztere wurden ausgeführt von Herrn Baaner senior und fanden dieselben ein sehr dankbares Publikum. Die Gesangs- und Declamationen wurden von dem Gesangsverein „Concordia“ in bekannter vorzüglicher Weise zur Durchführung gebracht. Was die deklamatorischen Vorträge anbelangt, so theilten sich in dieselben die Herren Carau, Wagner jun. und Dr. Rübli. Nach vollständiger Abwicklung des Programms, welche sich bis nach 12 Uhr hinzog, wurden von den Anwesenden noch einige allgemeine Festlieder gesungen. Aus Vorliebe dem läßt sich ersehen, daß der Vorstand des Freidenkervereins alles aufgebietet hatte, um den Abend zu einem recht schönen und amüsanten zu gestalten und ist dies auch in vortrefflicher Weise gelungen, welcher Ueberzeugung auch ein Mitglied des Vereins in einer kurzen Ansprache und einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Vorstand bereiten Ausdruck gab, wofür der Vorsitzende des Vereins Herr Ritter dankte.

Der Gärtnerverein Phönix hielt gestern Abend im Saale des Grünen Hauses seine alljährliche Weihnachtsfeier ab. Dieselbe nahm den gewöhnlichen Verlauf. Ein mächtiger herrlich geschmückter und erleuchteter Tannenbaum, welcher im Saale aufgestellt war, wies auf die Bedeutung der Festlichkeit hin. Kurz nach Beginn der Feier hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Schneider, eine warmempfundene Ansprache. Die Festlichkeit wurde durch Gesangsvorträge der Gesangsvereine Concordia und Aurelia veredelt. Natürlich fehlte auch die übliche Waberverloosung nicht. Den orchestralen Theil des Programms führte die Kapelle Petermann aus. Der Verlauf der ganzen Festlichkeit, deren Krone jedenfalls, wenigstens in den Augen der anwesenden Jugend, das unvermeidliche Tänzchen bildete, war ein sehr amüsant und harmonischer.

Geistliches Concert. Der „Cäcilien-Verein“ der unteren katholischen Pfarrkirche veranstaltete gestern Nachmittag im kleinen Saale des „Saalbauers“ ein geistliches Concert, in welchem das Weihnachtsspiel: „Die heiligen drei Könige“ zur Aufführung gebracht wurde. Ueber den Inhalt der Dichtung haben wir uns schon in einer früheren Nummer eingehend verbreitet und können wir uns somit für heute auf die Beschreibung der Art und Weise der Aufführung des Stückes beschränken. Dieselbe war in allen ihren Theilen eine vorzügliche. Sowohl über die Durchführung der Chöre als auch über die Solis kann nur eine Stimme herrschen und zwar die des Lobes. Vor allem überraschte Hl. Baro die Anwesenden mit ihrer herrlichen Sopranstimme, welche namentlich in den höheren Tönen sehr ausgiebig ist. Die Tenorsolists wurden von Herrn Roso durchgeführt. Dieser Sänger verfügt ebenfalls über sehr schöne Stimmkräfte und fand Fräulein Baro in demselben einen würdigen Partner. Die Durchführung der mit den Gesängen abwechselnden Declamationen hatte Herr Professor Megeer übernommen und konnte man einen besseren Vertreter dieses Theiles des Stückes gewiß nicht finden. Die Klavierbegleitung führte Hr. Musiklehrer Wolfert aus, während Herr Hauptlehrer Bohn das Harmonium spielte. Die Leitung des Gesangs lag in Händen des Direktors des Cäcilienvereins, Herrn Strubel. Einen tiefen Eindruck machte auf die Anwesenden die Darstellung der acht lebenden Bilder, welche naturgetreuer und wirkungsvoller nicht hätte gezeichnet werden können. Wie schon oben erwähnt, kann das Urtheil über die Durchführung dieses von Heinrich Heideck komponierten Weihnachtsstückes nur ein sehr ähnlisches sein. Daß die Sänger daher auch ein sehr dankbares Publikum fanden und sich eines wahrhaft stürmischen Beifalles zu erfreuen hatten, bedarf wohl keiner Erwähnung.

Der Verein deutscher Kampfgenoßen beging gestern Abend ebenfalls sein diesjähriges Weihnachtsfest und zwar fand dasselbe in den Sälen des Bahner Hofes statt. Die Festlichkeit nahm schon Nachmittags um 8 Uhr ihren Anfang. Geöffnet wurde dieselbe mit einer Begrüßungs- und Festrede des zweiten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Kretsch. Der Verlauf der ganzen Feier war, wie es bei diesem Verein als selbstverständlich vorauszusetzen ist, ein sehr patriotischer und fröhlicher. Sind die Mitglieder des Vereins doch sämtlich Männer, die des Königs Noth getragen haben und wo alle Soldaten zusammen kommen, da geht es immer lustig und fröhlich, aber auch recht kameradschaftlich zu, denn es kehrt die alte Erinnerung an die schöne Soldatenzeit in einem Neben wieder an die Soldatenzeit, in welcher das

Wort galt: Alle für Einen, Einer für Alle. Dieses Sprichwort gilt auch bei dem Verein deutscher Kampfgenoßen, und der Verlauf jeder Festlichkeit, bei dieser Verein abhält, giebt auf's Neue kund, wie tiefes Gefühl der Zusammengehörigkeit die Mitglieder befeuert, welche hoher kameradschaftlicher Geist in dem Verein herrscht. Auch die gestrige Feier legte von dieser erfreulichen Thatsache einen erneuten glänzenden Beweis ab. Zu bemerken ist noch, daß der Gesangsverein Lyra mehrere Männerchöre zum Vortrage brachte und hierdurch wesentlich zu der gehobenen Stimmung beitrug. Die erste Weihnachtsfeier erreichte Abends gegen 7 Uhr ihr Ende. Nachdem ein ebenfalls sehr aufbelebender Festball statt.

Der Männergesangsverein hielt gestern Abend im Saale des „Schwarzen Lamms“ eine musikalische Abendunterhaltung ab. Das Programm wies mehrere Chorlieder, Quartette, Duette, Baritonolien, sowie vierzehn Couplets und Declamationen auf. Sämtliche Piecen fanden lebhaften Beifall. Die Stimmung war eine sehr animirte und der Besuch ein beachtender.

Das Konzert der Vorkule des philharmonischen Vereins, welches gestern Vormittag im Aula-Saale stattfand, hatte sich, wie gewöhnlich, eines sehr zahlreichen Besuchs seitens der Angehörigen und Freunde der auftretenden Schüler zu erfreuen. Alle Nummern des reichhaltigen Programms wurden in anerkennenswerther Weise ausgeführt und mit großem Beifall aufgenommen. Wir freuen uns, die in der Vorkule des philharmonischen Vereins erzielten Resultate, nach dem gestern Gehörten beurtheilt, als sehr schöne bezeichnen zu können, die in der That zu guten Hoffnungen berechtigen.

Verhaftet wurde ein Hochstapler Namens Josef Müller aus der Schweiz, welcher sich hier und in Ludwigs-hafen, wo er zuletzt wohnhaft war, Goldwaaren im Werthe von 10—12,000 M. zu erschwindeln verstanden hat.

Verhaftet wurde gestern ein junger Mann, der in einer Wirthschaft in Q 1 großen Unfug verübte.

Wegen Aufhebungen mußten in den beiden letztvergangenen Nächten mehrere Personen zur Anzeige gebracht werden.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 6. Jan. Die erste Generalversammlung der hiesigen gemeinnamen Ortskrankenkasse findet kommenden Samstag, 12. d. M., im Stadtraum statt. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung bildet die Wahl des Vorstandes.

Altenbach, 6. Jan. Die Frau des Fischers Böbler von hier, die schon längere Zeit Leiden von vorübergehender Geistesumnachtung gab, wurde dieser Tage etwa 80 Schritte unterhalb des Dorfes im See aufgefunden. Sie hatte sich eines Morgens entfernt und soll sich einen Tag im Walde herumgetrieben haben.

Baden, 6. Jan. Die Nachricht, daß es im Frühjahr mit dem Bau einer von Badenachern nach Lichtenthal und Fischkular führenden elektrischen Bahn Ernst werde, beschäftigt sich nicht in vollem Umfange. Im Stadtrath ist noch keinerlei verbindende Beschlüsse über die Gestaltung der Anlage einer elektrischen Bahn auf der bezeichneten Straße gefaßt worden, es ist der Gesellschaft, welche sich um die Koncession bewirbt, lediglich die Zugabe gemacht worden, nicht einer anderen Gesellschaft die Koncession zu ertheilen, ohne daß sie selbst in Mitbewerbung treten könnte.

Wiesbaden, 6. Jan. Einmal geht man hier ernstlich mit der Abicht um, einen Uebelthäter, der sich schon seit langem Jahren hier fühlbar gemacht und der mit dem Wachen der Stadt sich beständig feigen wird, abzufeln. Derselbe befindet sich in unserer Stadt kein Saal vorhanden ist, der zur Abhaltung von größeren Festlichkeiten, Versammlungen u. s. w. geeignet wäre. Man plant nämlich die Errichtung einer großen Festhalle, ähnlich wie die in Freiburg bestehende und zwar haben die hiesigen Gesangsvereine beschlossen, um das Ubrige zur Verwirklichung des Gedankens nach Kräften beizutragen, eine sogenannte Concertballe-Umlage einzuführen, sowie zum Beszen des Concertballefondes jährlich einige größere Concerte zu veranstalten. Doch nicht bloß die Gesangsvereine, sondern auch viele andere größere Vereine haben ein Interesse an der Ausführung des Planes, so daß wohl zu wünschen wäre, daß dieselben dem schönen Beispiel der Gesangsvereine bald nachfolgen. Es ist außer allem Zweifel, daß auch die Stadtgemeinde, wenn es an der Zeit ist, die Hand zur Verwirklichung des in Rede stehenden Projectes bieten wird.

Donaueschingen, 6. Jan. An der badisch-württembergischen Landesgrenze bei Hochemmingen wurden an einer Weidperson Raub und Mordthat verübt. Als Thäter wurde ein j. B. in Hochemmingen in Diensten stehender Knecht durch den in Löhningen nationalisten Landjäger ermittelt und nach hier eingeliefert, von wo aus der Verbrecher an das L. w. Oberamt Tuttlingen abtransportirt wurde.

Unterwiesheim, 6. Jan. Das Großh. Bezirksamt Bruchsal verhängte über vier hiesige Wirthe eine Geldstrafe von je 20 Mark, weil dieselben in ihren Wirtschaften Fortbildungsschüler baldeten und ihnen Getränke verabfolgten. Die Schüler dagegen erhielten vom Ortschulrath als Strafe Ortsarrest. Dies eine Warnung für Wirthe und Fortbildungsschüler.

Fenilleton.

Wenn im Mittelalter deutsche Frauen vor Gericht einen Eid abzulegen hatten, so mußten sie auf ihren Kopf schwören. Ein solchen Eid leistete, wie der historische Saller im dritten Bande seiner Geschichte des Herzogthums Württemberg berichtet, noch im Jahre 1408 die Gräfin Berona von Bollern. Sie mußte ihren langen, schönen Haarzopf, nachdem untersucht worden war, ob derselbe echt sei, um die linke Hand wickeln und dieselbe dann auf die Brust legen, die rechte Hand aber legte sie auf den Amtstisch des Richters, der ihren Eid abnahm. Auch im Oesterreichischen war diese sonderbare Art der Eidesleistung gebräuchlich; nur mußten dort die Frauen nicht auf einen, sondern sogar auf zwei Köpfe schwören, wie das Wiener Stadtrecht vom Jahre 1361 vorschreibt. Wahrscheinlich rührt dieser Unterschied nur von der abweichenden Mode her, daß die schwäbischen Frauen im Mittelalter sich mit einem Zopf beugelten, während die Oesterreichischen Edelwomen sich mit zwei Zöpfen zu schmücken liebten. — Wenn jetzt unsere Damen auf ihren eigenen Haarzopf oder gar auf zwei derselben schwören sollten — wir fürchten, nicht alle ... doch nein, wir wollen nicht ungalant sein.

Ein fetter Wohlthäter. Vor etwa 5 Jahren hatte ein anonym Wohlthäter durch einen Diebstahl dem Bürgermeister Hof in Wien 100,000 fl. Goldrente übersendet mit der Widmung, daß die Zinsen des Capitals aufbewahrt und wieder verzinst werden. Welchem Zweck dieses Capital zugewendet sei, werde er entweder selbst binnen 5 Jahren mittheilen, oder es werde sich in einem verschlossenen Couvert, das vor der Zeit nicht geöffnet werden darf, die Bestimmung angeben finden. Dem Couvert und dem Couvert war ein Bettel beigelegt, der einen eigenen Ausschnitt zeigte. Durch ein zu diesem Ausschnitt korrespondirendes Blatt Papier werde sich zu geeigneter Zeit der Abfender des Briefes und der Spende legitimiren. Der Zeitraum von 5 Jahren läuft zu Beginn des Jahres 1890 ab. Am Neujahrstage aber hat der anonyme Spender eine neue Verfügung getroffen und eine neue Spende dem Bürgermeister übergeben. Er legiti-

mirte sich zuerst durch Ueberwindung des zum ausgeschütteten Bettel korrespondirenden Blattes, daß er wirklich derjenige sei, der die Spende von 100,000 fl. erlegt hat. Ferner verfügt er neuerdings, daß das die Widmung enthaltende Couvert durch weitere 5 Jahre nicht geöffnet werde, und daß er sich vorbehalten, binnen dieser Zeit selbst eine Anordnung zu treffen, und nur wenn dies nicht gelte, solle nach Verlauf von 5 Jahren, von jetzt an, also am 1. Januar 1894, das Couvert geöffnet werden. Schließlich legte er den Betrag von 20,000 fl. in Goldrente bei, durch welche Summe nebst Zinsen die Stiftung vermehrt werden soll. Als neue Legitimation für seine Person, die er noch nicht bekannt geben will, legte er abermals einen Bettel bei, in dessen Mitte ein runder Ausschnitt sich befindet. Durch den in diesen Ausschnitt passenden Theil des Bettels werde er sich zu erkennen geben oder weitere Verfügung treffen. Bis dahin tritt er den Bürgermeister, keine offizielle Mittheilung an den Gemeinderath verlaufbaren zu wollen. Die neue Spende von 20,000 fl. und die anderen Anordnungen waren, nach der „Presse“, wie bei der ersten Gelegenheit durch einen Lohnbdiener überbracht worden, der natürlich über die Person des Abfenders keinerlei Auskunft geben konnte oder wollte. Daß die Neugierde nach dem Anonymus eine sehr rege ist, kann man sich wohl vorstellen, aber der Abfender hat auch alles Mögliche aufgewendet, damit sein Inognito nicht gelüftet werde.

Große und kleine Kinder. Der Karrousselplatz in Paris bietet jetzt allabendlich einen eigenthümlichen Anblick. Jeden Abend zwischen 7 und 8 Uhr versammeln sich dort um die Kandelaber, welche die großen elektrischen Bogenlampen tragen, Männer, Frauen und Kinder und bilden eine Kette. Derjenige, welcher dem Kandelaber am nächsten steht, ergreift mit der freien Hand das Ende des Drahtes, mittels dessen die Lampen aufgezogen und herabgelassen werden, und sofort ertönt riesiges Gelächern und tonabwärtiges Geschrei. Die ersten Barier, und Barieren elektrifiziren sich einfach und haben ihre helle Freude an dieser Unterhaltung.

Eine erschreckliche Krankheit. Professor von Wahl hat in einem zu Dorpat gehaltenen Vortrage das Wiederauftreten des Auszuges in den Ostseeprovinzen als

eine ernste Gefahr behandelt. Wie er mittheilt, gibt es in Livland jetzt etwa 30 lepröse Personen. Die Zahl scheint gering; aber sie kann und wird sich im Laufe der Zeit bedeutend vergrößern, wenn keine geeigneten Vorkehrungen getroffen werden. 1888 fand man in Rujan nur vier Fälle von Leprosi; jetzt sind dort 19 Fälle festgestellt. Aus den Kirchenbüchern von Dolmbof ist zu ersehen, daß 1863—76 nur ein Leprosi-Todesfall dort vorgekommen ist; in den folgenden Jahren sind zehn derartige Todesfälle dort festgestellt worden. In Livland sind sieben Organen die wahre Auszugsbeerde zu bezeichnen. Es sind die Kirchspiele Allendorf und Rujan mit je ein bis zwei, Saara und Lortow mit je zwei bis drei, Anselm auf Dese mit 5 bis 6, Dolmbof mit 14 und Tammitz im Dorpat Kreis mit 16 bis 17 Leprakranken für das Tausend der Bevölkerung. Leider besteht der Leprosi gegenüber die Hauptaufgabe der Medizin zunächst nur noch in Vorbeugen, nicht im Heilen. Die Weiterverbreitung der Krankheit aber muß unendlich armirt werden. In Norwegen war anfangs keine „Zwangseisung“ eingeführt; das geschah erst, als von einem Abnehmer der Seuche kaum etwas zu merken war. Jetzt ist kein Zweifel, daß die Leprosi dort in zwanzig Jahren verdrängt sein wird. In Livland aber können die 300 Kranken in zwanzig Jahren sich verhäufeln haben. Man hat denn auch die Gefahr erkannt und die Rigaische Stadtverwaltung hat bereits die Gründung eines Leprosenhouses für 40 Personen beschlossen.

Auch ein Grund! Die „Lüneburger Anz.“ schreiben: Zu einem noch vor Ablauf des Drei-Vierteljahres abzuhaltenden Ball hatte sich auch ein Einjährig-Freiwilliger der kaiserlichen Marine angemeldet lassen, und zwar durch seinen Vater, der eine Einladung erhalten hatte. Der Vermittlungsausschuß sah über unieren Freiwilligen zu Gericht und laßt den in mehr als einer Hinsicht höchst bemerkenswerten Beschluß, daß der Einjährig-Freiwilliger der kaiserlichen Marine N. zu dem Ball nicht zugelassen sei, da die am Ball tief ausgeschmittenen Uniform bei den Damen Anstoß erregen könne.

Freiburg, 6. Jan. Den Bewohnern eines Hauses in der Friedrichstraße fiel es, L. „Breisa. Bl.“ gestern auf, daß kein Mitglied der Familie eines Mitbewohners, Sergeanten im hiesigen Regiment, sichtbar wurde. Man drang in das Schlafzimmer ein und fand Mann, Frau und Kind in bewußtlosem Zustande in den Betten liegend, anscheinend durch Kohlengas betäubt. Es stellte sich auch heraus, daß die schon so oft verhängnisvolle Oefenklappe geschlossen war. Das Leben war noch nicht aus den Körpern der drei Bewußtlosen entwichen und es ist Hoffnung vorhanden, daß dieselben unter ärztlicher Behandlung, die ihnen sofort zu Theil wurde, wiederhergestellt werden.

Alene Chronik. In Vörrach sollte aus dem 2. Stode des Magazins der dortigen Tuchfabrik ein einige Centner schwerer Ballen Baumwolle zu Boden gelassen werden. Der Ballen glitt aus, fiel einem gerade vorüberlaufenden Soldaten (Sergeanten), der den Ruf der Verläder nicht gehört haben soll, auf den Kopf und die schwere Last brückte denselben auf den Boden. Der Soldat erlitt schwere innere Verletzungen. — In Untermüntherthal hat sich ein Mäntler Schabmacher, der seit einiger Zeit Geistesgekränktheit zeigte, mit einem Rasirmesser die Kehle durchschnitten und starb wenige Minuten darauf. Er hinterläßt eine Wittve und ein Kind. — Auf dem Markt Heimbach wurde der Landwirth Gott. Bühler von Kenzingen durch einen fallenden Baumstamm getödtet.

Preussische Nachrichten.

Ludwigshafen, 6. Januar. Das l. Staatsministerium des Innern hat folgendes bekannt: Mit der französischen Regierung ist eine Abänderung des im Jahre 1880 wegen gegenseitiger Uebernahme von hilflosen Verurtheilten, verlassenen Kindern und Geisteskranken getroffenen Uebereinkommens, unter Aufrechterhaltung der übrigen Bestimmungen desselben, dahin vereinbart worden, daß künftighin die Uebergabe der aus Deutschland nach Frankreich und umgekehrt zu übernehmenden Personen nicht mehr an den in dem früheren Uebereinkommen festgesetzten Orten, sondern je nach der Lage des Falles, auf einer der Eisenbahn-Stationen Altmünsterrol, Arricourt und Bagny stattfinden soll.

Frankenthal, 5. Jan. Hässliche Verwandte scheinen die 17 und 19 Jahre alten Wilhelm und Franz Mayer von Landsheim zu sein, welche gestern gefänglich hier eingekerkert wurden. Dieselben stehen im Verdacht, vorletzten Abend ihren Onkel, den Adelsmann Wilhelm Schönu IV. meuchlings überfallen und so schwer mißhandelt zu haben, daß er bewußtlos in seinem Hofe liegen blieb.

Frankenthal, 5. Jan. Es wäre sehr am Platz, wenn von Seiten der Behörde den Verkäufern von Hühnbüchsen untersagt würde, solche an Kinder zu verabfolgen. Ein Huhn von hier zerlegte ein solches Spielzeug mit dem Hammer. Bei dieser Spielerei spritzte ihm ein Kupferstücken in's Auge und ist dasselbe unrettbar verloren.

Gimmeldingen, 6. Jan. Von einer festlichen Geburt, welche dieser Tage hier geschah, erlaube ich mir heute zu berichten. Die Gedeihe eines hiesigen Bürgers schenkte einem Kind männlichen Geschlechts das Leben. Bei der Geburt wurde zum Befremden Aller entdeckt, daß dem kleinen Weltbürger das linke Beinchen fehlte. Der Schmerz der Eltern läßt sich denken. Das Kind ist sonst normal gebildet und erfreut sich nebst der Mutter des besten Wohlbefindens.

Kremsierheim, 6. Jan. Zum hiesigen katholischen Kirchenausfönd kamen von Vadersborn 1000 M.

Aus der Pfalz, 6. Jan. Der vor Kurzem zum Domkapellmeister in Speyer ernannte Präparandenlehrer Herr Joseph Niedhammer ist ein Wadengänger Kind, der Sohn einer geachteten Wingersfamilie. Schon früh zeigte er hervorragendes Talent für Musik, besonders für Kirchenmusik. Bei der Anwesenheit des Kronregenten Luitpold im Dome zu Speyer wurde eine größere Composition des neuen Kapellmeisters mit sehr anheimlichem Erfolge aufgeführt.

Aus der Pfalz, 6. Jan. Herr Bezirksrath Dr. Mayer in Zweibrücken meint mit der in Neustadt kürzlich abgehaltenen Versammlung wegen Gründung eines israelitischen Waisen- und Bräunlerhauses nicht zufrieden zu sein. Derselbe gibt in Blättern die öffentliche Erklärung ab, daß das unparlamentarische und taktlose Gebahren sowie die Kapillosität eines Theils jener Versammlung es nur unter meiner Ehre und Würde erscheinen lassen, mich mit solchen Leuten in eine Debatte einzulassen. Zu bedauern ist, daß ein so schönes Unternehmen vielleicht an der Unreinheit — oder persönlichen Empfindlichkeit? — Einzelner scheitern wird.

Mittheilungen aus Hessen.

Worms, 6. Jan. Ein hiesiger Schweinemehrer, Bauer von G-burt, hat das Geschick abgelenkt, daß der erste bayrische Soldat, welcher mit einer Büffelhaube in seinen Auen kommt, sich die größte und feinste Wurst als Geschenk ausbitten darf.

Worms, 6. Jan. Seit gestern Abend ist wegen Treibeis die Schiffsbrücke über den Rhein weggezogen worden. Die zahlreichen Arbeiter müssen also mittelst Treibrieb oder durch die Räder überfahren. Der Wasserstand ist 0,0, so daß bei nur wenig Grad Kälte mehr als wir jetzt haben, der Rhein bald ganz zugefroren dürfte.

W Mainz, 6. Januar. In Folge der Explosion einer Erdölampe arretirt in einem Hause der Forsterstraße die

Kleider einer Frau in Brand, wodurch die Bedauernswerthe mehrere so schwere Brandwunden erlitt, daß der Tod nach Verlauf eines Tages eintrat.

Niesstein, 6. Januar. Durch Kinderlegen wird eine hiesige Familie besonders beglückt. Zu Weihnachten des Jahres 1887 brachte der Storch zwei Mädchen und heute hat ein Zwillingpaar männlichen Geschlechts seinen feierlichen Einzug gehalten.

Birkenau, 5. Jan. Der hiesige Metzgermeister Bernhard fand vorgestern Abend, als er vom Besuche seiner kranken Schwester zurück kam, seine Frau, die er frisch und gesund verlassen hatte, todt vor. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Die Beerdigung fand heute unter allgemeiner Theilnahme statt.

Gerichtsverteilung.

Das Geschick, welches die beiden Arbeiter Bilt und Tang, die sich am Freitag vor einem der Berliner Schöffengerichte zu verantworten hatten, verfolgte, ist ein so großes, daß die beiden Angeklagten dafür nur die Erklärung gaben: „So war kann Gehen noch bloß in des schone Dreipregeljahr (1888) passiren. Gott sei Dank, der et zu Ende ist!“ Es war bei dem Schankwirth Schulze, wo die beiden Freunde eines Nachmittags mit allem Eifer dem Vergnügen des Billardspiels oblagen. Dies hinderte sie nicht, daß sie ihre Augen nur Alles offen hielten, und so bemerkte Bilt, daß Herr Schulze beim Verlassen seiner dicht beim Billard belegenen Wohnstube die Thür zu derselben offen stehen ließ. Er warf einen Blick hinein, und sein Auge fiel zu seinem Unglück auf eine dort auf dem Tische stehende einfache Bekederuhr, deren Glanz eine unwiderstehliche Kraft auf ihn ausübte. „Wat der Schulze for'ne seine Bekederuhr hat,“ raunte er seinem Genossen zu, und ehe dieser noch recht die Bedeutung dieser Worte erfassen konnte, hatte ihn der andere die Uhr schon zugefesselt, und diese fand nun eine Ruheplaz in seiner hinteren Rocktasche. Das Spiel war aus, und die beiden dem Wirth ganz wohlbekannten Gäste legten sich noch harmlos zu dem üblichen Kartenspiel nieder, welches aber ein jähes Ende nehmen sollte. Tang hatte soeben die Baite abgeseigt und seine Mitspieler warteten in Spannung auf die Karte, welche er ausspielen würde. Da sprangen Alle, wie von einer Tarantel gestochen, in die Höhe und stürzten auf Tang, aus dessen Rücken gerad plötzlich ein eindringliches Säuten vernehmbar wurde, welches auch durch das lauteste Düsten nicht überdrückt werden konnte. Man ging der Sache auf die Spur und förderte aus der Rocktasche die gestohlene Bekederuhr zu Tage, welche so erbarmunglos und rücksichtslos Kunde von ihrem Dasein zu geben für gut befunden hatte. Herr Schulze warf nur einen einzigen Blick in sein Privatzimmer und war über den Zusammenhang der Dinge sofort genügend unterrichtet. Die beiden Billardgenossen quälten sich anscheinend noch eine Weile mit der Beantwortung der Frage ab, wie die Uhr wohl ihren Weg in die Rocktasche des T. gefunden haben konnte; als dann aber die Polizei kam und an der Wohnung des Räthfels auf ihre Weise theilnahm, bequamen sich die beiden dazu, ihre gemeinsame Verthämlichkeit bei der Ughrenwanderung einzugestehen. Mit Rücksicht darauf, daß sie bei dem Vorfall nicht mehr ganz nüchtern waren, verurtheilte sie der Gerichtshof nur zu je einer Woche Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

So bereitwillig wir Bewohner des rechten Niederrufes jedes uns beweisene Wohlwollen der verehrlichen Stadtverwaltung anerkennen, können wir doch nicht umhin, auf Mängel hinzuweisen, deren baldige Abstellung dringendes Bedürfnis ist.

Dies Mal sind es Bewohner des bebauten Theiles der Waldhoßstraße, welche ihre lang verhehlten Seufzer nicht mehr zu unterdrücken vermögen. Nicht nur, daß uns unsere einzige, wenn auch noch so primitive Verbindung mit dem neuen Stadttheil, welche sich an der katholischen Kirche henzo, genommen und zugunastet worden ist, wodurch sich z. B. der Schulweg unserer Kinder in seiner Länge geradezu verdoppelt, auch der Mangel einer geordneten Ableitung für das Abwasser macht sich ungenehmer fühlbar. Zwar zieht sich bis zur Wirthschaft von Kiefer ein gepflasterter Rande hin, derselbe hat jedoch keinen Fall; das Wasser zieht sich breit auf der Waldhoßstraße hin, bis es sich schließlich in ein Becken verliert. Ganz derselbe Mangel existirt in der Nähe der Wirthschaft zum „Morgenstern“. Da, wo sich der Weg nach dem evangel. Rettungshaus abzwigt, befinden sich Häuser, welche vollständig ohne Garten sind und welche in ihren theilweise sehr beschränkten Hofräumen große Abwassergruben bergen, deren Inhalt schon in die Kelleräume gesickert ist. Mit baldiger Abstellung solcher polizeiwidrigen Zustände, welche bei ihrer Gründung von den einschlägigen Behörden nur als Provisorien haben betrachtet werden können, aber nichtbestimmter schon seit Jahr und Tag Bestand haben, würden unsere verehrten Stadtväter den Forderungen der Hygiene viel direkter dienen, als beispielsweise durch Anlegen eines Parkes in abgelegener Gegend.

Viele Bewohner.

Tagesereignissen.

— **Wieder ein Opfer des übermäßigen Schnürens!** In nicht geringes Entsetzen wurden dieser Tage die Gäste eines in der Elsäßerstraße in Berlin belegenen Tanzloales veretzt. Anmitten des trüblichen Reizens sank plötzlich ein

hübsches, kaum achtzehnjähriges Mädchen, von einem bestiaen Blutsturz befallen, aus den Armen ihres Tänzers ohnmächtig zu Boden und mußte in die Garderobe getragen werden. Ein schleunigst herbeigeholter Arzt erklärte nach angestellter Untersuchung den bedauerlichen Unfall damit, daß das bedauernswerthe Mädchen ein Opfer des zu engen Schnürens geworden ist.

— **In der See eingefroren.** Nach Berichten der „Königsb. Hart. Bl.“ sind auf der Mitte des Kurischen Haffs zwei „Reisebühne“ mit ihrer Besatzung eingefroren. Der Mundvorrath der armen Menschen ist fast zu Ende, aber an eine weitere „Verproviantirung“ ist noch in Wochen nicht zu denken, da die Eisdecke des Haffs erst in dieser Zeit bei anhaltendem Frost halten würde. Die Leute sind der arbeitsamen Gefahr ausgesetzt, umsonst, als auch jeder Versuch, an die Rähne zu gelangen, mißlungen ist. Sollte die Noth der Schiffer zu groß werden, so wird man versuchen, in Handlähnen, welche auf dem Eise von Menschen gezogen werden, zu ihnen zu gelangen, damit beim etwaigen Brechen des Eises sich die Hilfsbringenden sofort in den Kahn zu retten vermögen.

— **Ueber einen Fall von Landfriedensbruch und Mord** berichtet die „Danz. Bl.“ folgendes: Abends zwischen 8 und 9 Uhr hatten sich mehrere Personen von der Brigung der russischen Schonerbark „Wladimir“ aus Riga, Kapitän Michael Meerenz, in der Schankwirthschaft von Brud auf dem Holm eingefunden und waren dort mit mehreren Arbeitern in Streit gerathen, worauf die Schiffsleute unter Drohungen das Haus verließen. Bald darauf erschienen Letztere aber in Begleitung des Kapitäns vor dem Hause. Der Wirth schloß sofort sein Geschäft und ließ die Gäste durch eine Seitenthüre heraus; nur der Arbeiter Ring blieb bei B. Da auf wiederholtes Klopfen der Wirth nicht öffnete, schlugen die Schiffsleute die Thüren ein und erzwangen sich Einlaß, worauf der Wirth den Männern entgegentrat und nach dem Begehre fragte. Kaum hatte der Wirth aber ausgesprochen, als der Kapitän einen Revolver aus der Tasche zog, welcher dicht am Kopfe vorbeiging. Nun stürzte sich der Arbeiter Ring auf den Kapitän, um ihm den Revolver zu entreißen, aber in demselben Augenblicke fiel ein zweiter Schuß und der Arbeiter Ring lag tödtlich getroffen am Boden. Er starb alsbald. Sämmtliche Schiffsleute sammt dem Kapitän stürzten nun fort. Herr Brud machte dem Amtsvorsteher Genickow von dem Vorfall Anzeige. Es war aber unmöglich, den Kapitän zu verhaften, da derselbe Jeden, der sein Schiff zu betreten die Absicht hatte, niederzuschießen drohte. Herr Genickow machte nun der Kriminalpolizei Mittheilung und vier Beamten der letzteren gelang es nach langem Umherirren, den Kapitän in einer Gastwirthschaft zu verhaften. Derselbe wurde sofort an das Centralgefängnis auf Neugarten abgeliefert.

Theater und Musik.

Tristan und Isolde.

Von Richard Wagner.

Zum dritten Male innerhalb der kurzen Zeit von zwei Wochen wurde gestern Richard Wagner's Musikdrama „Tristan und Isolde“ am Groß-, Hof- und Nationaltheater aufgeführt — diese Thatfache spricht klarer, als es die öffentliche Anerkennung der Leistungen unserer Sänger und unseres vortrefflichen Orchesters durch die Vertheilung vermöchte. Man wird nur mit dem Ausdruck vollen Lobes von den Darstellern dieses schwierigen aller Wagner'schen Werke sprechen können, wenn man die wirklich staunenswerthe Ausdauer und Berufstreue konstatiert, die sich in der Thatfache einer dreimaligen ungestörten „Tristan“-Ausführung innerhalb vierzehn Tagen ausprägt. Es wäre in Anbetracht dieser an sich schon großartigen physischen Leistungen unrecht, wollte man über manche nicht ganz gelungene Einzelheiten, namentlich in den Einsätzen, ein Wort verlieren; wenn der Total-Eindruck des ganzen Conzertes ein überwältigender ist, da kommt es auf etliche weniger gelungene Momente nicht weiter an. Fräulein Mohr, deren herrliche Bühnenercheinung sie nicht nur zur geeigneten Verkörperung der „Isolde“, sondern auch aller anderen Wagner'schen Heldinnen eignet, ist gleich ihrer Partnerin, Frau Seubert, den Anforderungen der Rolle voll und gerecht geworden. Besitzen wir in Frau Seubert schon seit längerer Zeit eine anerkannt hervorragende künstlerische Kraft, so hat Fräulein Mohr gerade durch ihre „Isolde“ den Beweis erbracht, daß sie sich schon jetzt den hervorragendsten Sängern anreihen darf und viele berühmte Kolleginnen auch durch die Fülle und Kraft ihrer Stimme übertrifft. Herr Goetjes schien sich während der beiden ersten Akte zu schonen, um sich in der übergroßen Sterbeszene, die nicht nur den Darsteller, sondern in noch höherem Grade das Publikum alle Todesqualen durchleben läßt, zu einer imponirenden und bewundernswürthen Leistung emporzuraffen; wir müssen diese weise Vorsicht des Sängers loben, da sie es ihm ermöglicht, die außerordentlich anstrengende Partie bis zum Ende künstlerisch durchzuführen. Die Herren Bödinger und Knapp bewährten sich auch gestern wieder als tüchtige Künstler, denen es ebensowenig an reichem Beifall fehlte, wie dem Helten und der Heldin und ihrer „trauten Magd“ Brangäne. Ob Tristan und Isolde bald wieder aus „des Welt-Adems webendem An“ zur neuen Lebensfahrt durch's Leben erweckt werden?

Der Schwur am Sterbebett.

Original-Roman von Leopoldine Baronin Prochaska.

12 (Fortsetzung.)

Herr von Kiefinger verberg nur mühsam seine Freude und tiefe Rührung, den bereits Todtgeglaubten vor sich zu haben. In den bangen Stunden dieser Erwartung hatte er beschloffen, ihm unumwunden die Wahrheit zu offenbaren, und nun überfiel ihn neuerdings die Angst, er könne sich täuschen.

„Nehmen Sie Platz, lieber Norbert,“ sagte er freundlich.

Der junge Mann war beruhigt. „Er weiß nichts,“ dachte er sich.

Herr von Kiefinger rang nach Fassung; nun er sich gegenüber demjenigen befand, von dessen Ausspruch das Leben seines Kindes abhing, überwältigte ihn die ganze Tragweite seines Schrittes.

Nach einer kleinen Pause sagte er:

„Mein junger Freund, ich bin im Begriff mir ein Recht anzumachen, welches mir nicht zusteht. Nehmen Sie die Ueberzeugung hin, daß es in Ihrem Interesse geschieht, und ebenso wie ich Ihnen bekenne, daß von Ihrer Antwort das Glück und vielleicht ein Menschenleben abhängt, erwarte ich von Ihnen die gewissenhafte Wahrheit, in Ihrer Erwiderung zu vernehmen.“

Seine Stimme zitterte, nur mühsam beherrschte er sich.

Karl Norbert blickte ihn mit dem Ausdruck des höchsten Staunens an. Er bemühte sich vergebens, auch nur annähernd den Grund dieser außerordentlichen Bewegung zu errathen. Die ganze Sache war ihm unfaßlich.

Endlich entrang sich die brennende Frage den Lippen des Vaters:

„Ist Ihr Herz noch frei, Norbert?“

Der junge Mann, betroffen, schwieg in peinlichster Verlegenheit.

Herr von Kiefinger fuhr fort:

„Es wäre nicht unnatürlich, daß Sie bereits eine Wahl getroffen, und in diesem Falle könnte ich Ihnen eine Stelle anbieten, die Ihre ganze Zukunft auf das glänzendste sichert — zwar in weiter Ferne, in einem anderen Welttheile, aber vereint mit dem Wesen, das man liebt, findet man das Glück, wohin immer unsere Schritte sich lenken. Ich gestehe, es wird mir schwer fallen, mich von Ihnen zu trennen, denn ich habe Sie in der langen Zeit unseres Beisammenseins lieb gewonnen, aber es bliebe mir unter gewissen Umständen keine Wahl, ich müßte das Opfer bringen.“

Karl Norbert sah, den Blick zu Boden geschlagen, sein Erkennen steigerte sich, in seinem Innern tobte es. „Er hat meine Liaison mit Jenny entdeckt. Am Ende hat Dalkstein mich verrathen und er will mich entfernen, sobald er Gewißheit erlangt.“ Seine Lage war eine verzweifelte.

Vor acht Tagen vielleicht hätte er zugegriffen zu dieser glänzenden Verjorgung. Er hätte seine Ehe bekannt und würde mit vollen Händen den verlockenden Antrag angenommen haben, unbekannte Länder kennen zu lernen und daselbst an der Seite seiner jungen Gemahlin das Glück zu suchen unter so günstigen Verhältnissen.

Heute war es anders; dieses Bild ehelichen Glückes hatte keine Reize mehr für ihn. Der Gedanke, sich von allem, was ihn hier festhielt, zu trennen, war ihm unliebsam, vielleicht war er sich selbst noch nicht bewußt, daß ihn der Bau-

ber der Tochter des Hauses umfängen, aber er antwortete rasch mit abgewandtem Blick:

„Ich erkenne dankbar Ihre väterliche Fürsorge, die Sie mir in so hohem Maße angedeihen lassen, aber, so glänzend auch der Antrag sein mag, würde er mir niemals Ersatz bieten für — für den Schmerz der Trennung von Ihrem Hause, vielleicht den bittersten meines Lebens.“

Diese mit tiefer Bewegung gesprochenen Worte verfehlten ihre Wirkung nicht.

Das Herz des Vaters jubelte. Er liebte sie. In diesen bangen Stunden, zitternd für das Leben seines Kindes, verzog er ihm sogar, die Tochter im Rücken des Vaters geliebt zu haben.

Er wollte nicht fragen, wie und wann sich diese Liebe in seinem Herzen entwickelte.

Ihm genügte, daß der Rettung Melanies nichts mehr im Wege lag. Aber, wie ihn zum offenen Geständniß zu bringen. Lächelnd faßte er die beiden Hände des jungen Mannes.

„Sie haben mir noch nicht die Hauptfrage beantwortet: Ist Ihr Herz frei — frei, zu lieben und zu werden?“

Die Aufregung des Vaters zeigte sich in den bewegten Zügen, in der ergriffenen Stimme.

Karl Norbert kämpfte mit seinen Gefühlen, kämpfte gegen Recht und Ehre. Sollte er seine Ehe bekennen oder verleugnen? Ein Gefühl, aber das er sich keine Rechenschaft geben konnte, schien seine Zunge zu lähmen.

Herr von Kiefinger, ein Weltmann von Erfahrung, ahnte zum Theil die Gefühle, welche ihm Schweigen auferlegten.

Das klüchtige Erdbeben des jungen Mannes ließ ihn

Die Abonnenten des Hr. Hoftheaters hoffen es und wir wünschen, daß ihre Hoffnung sich erfülle.

Julius Nag. Repertoire-Entwurf der vereinigten Stadttheater in Frankfurt a. M. Oberhaus. Dienstag, 8. Jan. "Hamlet" (Oper). Mittwoch, 9. Nachm. halb 4 Uhr: "Schönfärchen". Donnerstag, 10. "Cosi fan tutte". Freitag, 11. "Bloden von Corneville". Samstag, 12. "Schönfärchen". Außer Abonn. Abends 7 Uhr: "Alba". Sonntag, 13. "Schönfärchen". Abends 7 Uhr: "Hamlet".

Schauspielhaus. Montag, 7. "Stützen der Gesellschaft". Dienstag, 8. "Zwischen zwei Herzen". Mittwoch, 9. "Madame Bonivard", vorher: "Der dritte Kopf". Donnerstag, 10. "Madame Bonivard", vorher: "Der dritte Kopf". Freitag, 11. "Madame Bonivard", vorher: "Der dritte Kopf". Samstag, 12. "Zwischen zwei Herzen". Sonntag, 13. "Madame Bonivard", vorher: "Der dritte Kopf".

Neber die Oper "Israel" von Franzetti, welche vor einigen Tagen erstmalig im Scala-Theater zu Mailand zur Aufführung kam, schreibt die "Wiener Allg. Z." u. A.: Ungeachtet mancher Schwächen des Librettos, welches von Ferdinand Fontana, einem mehr lyrisch-phantastisch als dramatisch veranlagten Dichter herrührt und eine ziemlich verworrene, theils im Himmel, theils in der Hölle, theils im Königreich Andern des 13. Jahrhunderts (!) spielende Handlung in 4 Aufzügen zu entrollen sich bemüht, hatte die Oper einen großen, durchschlagenden Erfolg. Derselbe ist in erster Linie der effektvollen Behandlung des Orchesters zu verdanken, welcher man die gute deutsche Schule des Komponisten sowie sein genaues Studium der Partituren Richard Wagners anmerkt. Allein auch die Singstimmen sind mit großer Sachkenntnis verwendet und die melodische Erfindung quillt in vielen Solopartien mit blühender Frische üppig hervor. Der Komponist überrascht mitunter sogar durch eine glänzende polyphone Schreibweise, welche man in den Partituren der meisten italienischen Komponisten unserer Zeit vergeblich sucht. Höchst dankbar sind fast alle Rollen, besonders die des Israel, eines gefallenen Engels, welcher dennoch wieder in das Himmelreich gelangt, Dank der Liebe seiner Gattin Rista (Sopran), welche, als Nonne verkleidet, zur Erde niedersteigt, um ihren Gatten aus einem bedenklichen Liebesbündel zu ziehen, in welchen er mit der Kronprinzessin von Andern (Alt) und einer Bigamierkönigin (Mezzosopran) sich eingelassen hat.

Kunst und Wissenschaft.

— Professor Hagenkötter, Direktor des Hamburger naturhistorischen Museums, ist gestern Abend an einem Herzleiden gestorben.

Aus Athen wird geschrieben: Bei den am Fuße des Helikon in der letzten Zeit vorgenommenen Ausgrabungen ist man auf ein Theater gestoßen, von dem man nunmehr ganz außer Zweifel steht, daß es das Ruinen-Theater ist. Nach den Dimensionen der Scene zu urtheilen, die bisher allein von dem sie bedeckenden vier Meter hohen Schutt befreit werden konnte, wird dieses Theater bezüglich seiner Größe jenem von Epidaurus gleichkommen, welches das größte der bislang ausgegrabenen 15 Theater ist. Die Scene hat eine Breite von 20 Meter und ist mit 13 Säulen geschmückt gewesen, von welchen bisher nur 7 aufgefunden wurden. Das Theater ist etwa 5 Minuten von dem schon früher aufgefundenen Tempel der Musen entfernt und wird nebst diesem wegen seiner schönen Lage, da man von dort aus einen Ausblick auf fast ganz Athen genießt, eine große Anziehungskraft für alle Freunde der Archäologie und der Natur ausüben. Etwas nördlicher davon, in einer Entfernung von einer Viertelstunde ist, genau auf dem Gipfel eines Berges, ein vieredriger Turm erhalten, der etwa dreitausend Jahre alt ist und den Leberrest der alten Stadt Akro, der Vaterstadt des Hesiod, bildet. Etwas östlich von diesem Berge trifft man Spuren einer anderen alten Stadt, in deren Umgebung sich zahlreiche Tempel älterer und neuerer Epochen befinden, von welchen die neueren meistens auf den Fundamenten der älteren erbaut erscheinen. Mit einiger Gewißheit behaupten Leute, welche sich in dieser reizenden Gegend länger aufgehalten haben, daß sich dort Tempel des Amor, der Demeter, der Aphrodite, des Hermes, und des Serapis vorfinden.

Neuestes und Telegramme.

* Coblenz, 6. Jan. Nach einer Mitteilung des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamtes ist der Gesamtverkehr zwischen Bonn und Oberkassel wegen Eisgangs seit gestern Nachmittag unterbrochen.

* Duisburg, 6. Jan. Die englische Post von gestern früh, über Bissingen ist wegen Nebels auf See ausgeblieben.

* Bremen, 6. Jan. Der Dampfer des "Norddeutschen Lloyd", "Main" ist im Patayca-Kanal (Marjaland) mit dem englischen Dampfer "Montana" in Kollision gewesen. Der hintere Theil des "Montana" ist gesunken, der "Main" ist anscheinend unbeschädigt.

erkennen, daß er zwischen der Wahrheit und der Lüge schwankte.

"Nieder Norbert, man war auch jung, ich spreche nicht von jenen flüchtigen Phantasien, die uns in der Jugend vorübergehend beherrschten, aber das Herz dennoch frei lassen."

"Was ich unter meiner Frage verstehe, ist, ob Sie ein Wesen lieben, mit welchem Sie vielleicht in nicht allzu ferner Zeit einen Bund für das Leben zu schließen beabsichtigen?"

Das Blut schoß ihm in den Kopf — kein Zweifel, er ist von seinem Verhältnis zu Jenny unterrichtet und will ihm nicht nur den Weg zum Bekenntnis ebnen, sondern seine Zukunft sichern und ihm die Möglichkeit bieten, eine Ehe mit ihr einzugehen.

Es blieb ihm keine Alternative, als seine Liebe und seine Ehe zu bekennen und jenen Antrag über den Ocean anzunehmen, denn er wußte wohl, daß für ihn und für sie der fernere Verbleib im Hause unmöglich war.

Er kannte die strengen Bestimmungen der Gräfin — ja, wie würde selbst Herr von Kiefinger das Bekenntnis aufnehmen, daß er ihn so lange hintergangen. Er beschloß, vorsichtig, Schritt für Schritt, sich zu ergeben — je nachdem sich der Eindruck gestaltete, den Herr von Kiefinger empfing.

"Ja, ich bekenne es," sagte er, bleich vor innerer Bewegung, und püßlich die Hand seines Gönners erfassend, fuhr er lebend fort: "Herr von Kiefinger, entziehen Sie mir Ihre Freundschaft nicht. O, glauben Sie mir, ich kämpfte gegen diese Liebe mit der ganzen Manneskraft — ich fürchtete, Ihre Mißfallen zu erregen, aber vergeblich — unwiderstehlich gefesselt von solch unsagbarem Liebreiz, unterlag ich."

Er bedeckte sein Gesicht mit den Händen, als ob er es nicht wagte, weiter zu sprechen.

* Hamburg, 6. Jan. Scheintrath Seiffen ist heute Morgen von Berlin hier eingetroffen.

* Paris, 7. Jan. Bei der gestrigen Deputirten-erwahl in Amiens wurde General Montaudon (Royalist) mit 60,693 Stimmen gewählt. Cauvin erhielt 53,154. — In Larochelle wurde Dupont (Boulangist) mit 49,327 Stimmen gewählt. Lemerier (Republikaner) erhielt 39,878 Stimmen.

* London, 7. Jan. (Reutermeldung.) Ein in Suakin aus Handub eingetroffener Deserteur meldet, daß der Votte, der in Khartum mit Orlesan an den Khalifen eingetroffen sei, ihm erklärte, der ägyptische Pascha und andere Offiziere, welche aus den Äquatorialprovinzen gekommen, befänden sie als Gefangene beim Khalifen. Der Votte fügte hinzu, man nehme an, daß der Pascha, in dessen Begleitung kein anderer Weißer sich befand, Emin sei. Derselbe werde gut behandelt.

* Amsterdam, 6. Jan. Das Bulletin des "Staatscourant" über den Zustand des Königs lautet, der "Frk. Bg." zufolge, nicht günstig. Während der letzten Tage ist das alte Leiden mehr hervorgetreten, wodurch die Verdauung beeinträchtigt wird und die Kräfte abnehmen.

* Belgrad, 6. Jan. Der bisherige Minister des Auswärtigen, Mijatovic, ist zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften ernannt worden.

* Newyork, 2. Jan. Einer Depesche aus Panama vom 4. Januar zufolge herrscht daselbst große Benachthigung bezüglich der Angelegenheit des Panamofanals. Die Arbeiten würden von Tag zu Tag vermindert und wird die gänzliche Einstellung derselben befürchtet, wodurch Tausende beschäftigungslos würden. Die Regierung von Kolumbien befürchtet Unruhen und richtete an die Konsuln der auswärtigen Mächte ein Rundschreiben, in welchem sie alle Verantwortlichkeit ablehnt, falls es notwendig werden sollte sehr energische Maßregeln zu ergreifen, um die Ruhe jedenfalls aufrecht zu erhalten.

* Sanitär, 6. Jan. Der Kreuzer "Sawalbe" hat, auf Land aufgeföhren, 36 Stunden sechseisen, kam aber nach Herauslösung größerer Gewichtsmengen wieder frei.

Mannheimer Handelsblatt.

Der Fahrplan der Reichspostdampfer auf der ostasiatischen und der australischen Postdampferlinie gestaltet sich in den nächsten Monaten, wie folgt:

Table with shipping schedules for various routes including 1) Asiatische Linie, 2) Australische Linie, and 3) Deutsche Linie. Columns include destination, departure date, and arrival date.

Table with shipping schedules for routes like Karlsruhe ab 1. Fröh 6, Brindisi ab 8, Port Said ab 11, Suez an und ab 12, Aden an und ab 17, Colombo an 25, etc.

Die mit den Reichspostdampfern zu befördernden Briefsendungen nach Asien, sowie nach den Samoa- und Tonga-Inseln (Apia und Tongatabu) unterliegen der Weltpostvereinbarung von 20 Pf. für den einfachen Brief (15 Gr.), 10 Pf. für die Postkarte und 5 Pf. für die einfache Druckfache (50 Gr.); für Briefe nach Adelaide, Melbourne und Sydney gilt die Lage von 20 Pf. für je 15 Gr. nur bei der Beförderung als "Schiffsbrief über Bremen". Dieser Vermerk ist von dem Abender auf der Vorderseite des Briefes anzugeben. Die Zeit, zu welcher die Briefe ausgegeben werden müssen, um mit dem nächsten Postdampfer von Brindisi ab Beförderung zu erhalten, ist nach den oben für Mannheim und Karlsruhe angegebenen Abgangszeiten für die übrigen Orte leicht zu berechnen.

Wärzburg, 6. Jan. Bittualienpreise. Butter Markt 0.70—0.90, Schmalz 1.00, Rindfleisch 0.70, das Hund alte Hühner 0.85, junge Hühner 0.75, Feldhühner 1.00, Hasen 8.10, Enten 1.40, Gänse 4.20 das Stück, junge Tauben 0.75, alle 0.60 das Paar, Eier 0.6 das Stück, ein Spanferkel —, ein Räschen Kartoffel 0.11. — Schranntenpreise. Weizen 9.70 —, Korn —, Gerste —, Hafer 8.40 bis 6.60, Linsen —, Heu 3.00—3.70, Stroß 2.60—3.60, per Ctr.

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Manneimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 6. Januar angekommen:

Table with shipping arrivals from various ports like Duisburg, Rotterdam, Antwerpen, etc. Columns include ship name, origin, and cargo.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with water level reports for various locations like Mainz, Bingen, Koblenz, etc.

1) Hier trifft der Rhein 1/4 und die Mosel in der ganzen Strombreite mit Eis. 2) Der Rhein hat Eis. 3) Mosel in der ganzen Strombreite mit Eis.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 5. Jan. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd.) Bremen, mit der 10. Jan. 1897, einsteiger, General-Agent in Mannheim.) Dampfer "Hain", welcher am 26. Dezember in Bremen abfuhr, ist am 7. Jan. 1897 7 Uhr wieder in Mannheim angekommen.

Friedrich Bühler, Mannheim

D 2 No. 11 — Theaterstrasse — D 2 No. 11 Weißwaaren u. Wäsche-Geschäft Specialität: Anfertigung von Herren-, Damen u. Kinderwäsche. 20875

Ein Freudenrath erhellte das Gesicht des Vaters. Blendet von seinen eigenen Gefühlen, legte er dieses halbe geheimnißvolle Geständnis, welches Niemanden nannte, zu Gunsten seiner Tochter aus.

Er liebte sie also doch — und, treu seiner Ehre, verrieth er durch nichts die Gefühle, die er gewaltsam unterdrückte.

Er reichte ihm die Hand. "Sie sind ein Ehrenmann, Norbert. Ich begreife es, daß Sie es nicht gewagt, mir eine Liebe zu gestehen, für ein Wesen, das Ihnen unerreichtbar scheinen mußte. Wenn aber der Vater selbst für die Tochter wirbt und er Ihnen freimüthig gesteht, daß das Leben seines Kindes von seiner Vereinerung mit Ihnen abhängt, dann darf Ihnen der Rath nicht mehr fehlen, eine Liebe zu bekennen, die heute mir als das höchste Glück erscheint, indem es mein einziges, verlorenes gealtes Kind mir wieder gibt."

Die weich gewordene Stimme kochte, Herr von Kiefinger blühte fast lebend in das fast gewordene Antlitz des jungen Mannes, der seines Wortes fähig war — Karl Norbert zog sein Taschentuch hervor und fuhr sich damit über das bleiche Gesicht.

Es war ihm, als ob die Sinne schwinden wollten, das Herz zu schlagen aufhörte, so mächtig war der Eindruck dieser überraschenden Mitteilung.

Seine Seele zerklüftete sich in den widersprechendsten Empfindungen.

Es regte sich ein letzter Funke von Rechtschaffenheit, ein schwacher Reflex der einstigen Liebe für seine Gattin.

Wie ein verblaßtes Bild erschien sie ihm im Vergleiche mit jener frischen, reizenden Mädchenform, die bis zum Sterben ihn liebte. Während bei, mit unwiderstehlicher Kraft umring ihn die Erinnerung an jenen Moment, in welchem unglücklich seine Leidenschaft für sie erwachte. Eine

Leidenschaft, die, er fühlte es nur zu tief, ihn gefahrdrohend umfaßte, der er vergebens zu entkommen gesucht hatte.

Ja, er war in heftiger unbeflegbarer Leidenschaft für sie entbrannt — dennoch schien ihm der Gedanke ungeheuerlich.

Eine bange Angst vor den Folgen dieses fähnen Schrittes bemächtigte sich seiner. Ja, es schien ihm schier unmöglich! Er, der Gatte einer Anderen, durfte diesen Frevel nicht wagen.

Er verwünschte sich und seine Frau — ja, er haßte sie fast dafür, daß sie ihn zu dem argeinen Bündnis durch ihre Tugend zwang. Nein, er mußte entsagen, er mußte zum vollen Geständnis schreiten.

Mit tief bewegter Stimme, jeden Augenblick stöhnend, sagte er bleichen Antlitzes und zerstörten Ausdruckes: "Mir fehlen die Worte, mein gnädigster Gönner, meinen Empfindungen gerecht zu werden. Wie hätte ich zu hoffen gewagt —"

So weit kam er — dann stammelte er unverständliche Sätze.

Er wollte sagen: "Herr, Sie bieten mir Unglücklichen den Himmel auf Erden, aber gleich jenen, von der göttlichen Gerechtigkeit Verurtheilten, die das Paradies nicht betreten dürfen, muß ich diesem unerrecklichen Glück entsagen — denn als ehelicher Mann will ich sie nicht betrügen — ich bin der Gatte einer Andern."

Aber er sagte nichts von alledem. — Die Stimme versagte ihm, wie eine Fata Morgana erschien ihm blendend verführerisch vor seinen Augen das Bild Melanies.

Millionen umrahten die verlockende Gestalt, das schlechte Element, vorherrschend in seinem Innern, gemann den Sieg. (Fortsetzung folgt.)

Amthier-Anzeigen

Sitzung des Bezirksraths vom Donnerstag, 10. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1. Besuch des Johann Ruppel...

Bekanntmachung. Mit Wirkung vom 7. Januar werden die Artikel 'China-Gras' und 'Sedunien-Haus'...

Bekanntmachung. Den Vollzug der Gewerbeordnung betr. (7) No. 882. Die Bürgermeisterei...

Bekanntmachung. Die Abwehr der Viehseuchen, hier, die Genehmigung der Schärer betr.

Bekanntmachung. In die Bürgermeisterei und Stadthaltereien des Bezirks:

Bekanntmachung. Die Schöfrübe der Gemeinde Iloesheim betr.

Bekanntmachung. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, das unter den Schafen des Bezirks Weber in Iloesheim...

Bekanntmachung. Betr. den Dehammenterunterricht in der Frauen-Asyl zu Heidelberg.

Bekanntmachung. Die von Gemeinden zum Unterricht entlassenen Personen haben außerdem eine Bescheinigung vorzulegen...

Bekanntmachung. Auf Antrag des Konkursverwalters werde ich das zur Konkursmasse des Spenglers Joh. Böh...

Öffentliche Versteigerung. Mittwoch, 9. Januar d. J. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung. Dienstag, den 8. Jan. d. J. Nachm. 2 Uhr...

Wahl-Vorschlag. Zu Kirchengemeindeverwaltungs-Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Mittwoch, den 8. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Wir beehren uns anzuzeigen, das wir während des Schlußes der Schifffahrt...

Quartett-Soirée. Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7 Uhr im Casino-Saale.

Veren zum Schutze des Detailsgeschäfts. Unseren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, das wir mit den beidigen Chemikern...

Operngläser mit großartiger Vergrößerung, und größte Ausmaß, billigste Preis, Feldstecher empfohlen.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten widmen hiermit die schmerzliche Mittheilung, das meine Gattin Anna Barbara Spillner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat...

Danksagung. Für die überaus liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes...

Wahl-Vorschlag. Zu Kirchengemeindeverwaltungs-Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Mittwoch, den 8. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Wir beehren uns anzuzeigen, das wir während des Schlußes der Schifffahrt...

Quartett-Soirée. Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7 Uhr im Casino-Saale.

Veren zum Schutze des Detailsgeschäfts. Unseren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, das wir mit den beidigen Chemikern...

Operngläser mit großartiger Vergrößerung, und größte Ausmaß, billigste Preis, Feldstecher empfohlen.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten widmen hiermit die schmerzliche Mittheilung, das meine Gattin Anna Barbara Spillner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat...

Danksagung. Für die überaus liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes...

Wahl-Vorschlag. Zu Kirchengemeindeverwaltungs-Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Mittwoch, den 8. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Wir beehren uns anzuzeigen, das wir während des Schlußes der Schifffahrt...

Quartett-Soirée. Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7 Uhr im Casino-Saale.

Veren zum Schutze des Detailsgeschäfts. Unseren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, das wir mit den beidigen Chemikern...

Operngläser mit großartiger Vergrößerung, und größte Ausmaß, billigste Preis, Feldstecher empfohlen.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten widmen hiermit die schmerzliche Mittheilung, das meine Gattin Anna Barbara Spillner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat...

Danksagung. Für die überaus liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes...

Wahl-Vorschlag. Zu Kirchengemeindeverwaltungs-Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Mittwoch, den 8. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Wir beehren uns anzuzeigen, das wir während des Schlußes der Schifffahrt...

Quartett-Soirée. Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7 Uhr im Casino-Saale.

Veren zum Schutze des Detailsgeschäfts. Unseren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, das wir mit den beidigen Chemikern...

Operngläser mit großartiger Vergrößerung, und größte Ausmaß, billigste Preis, Feldstecher empfohlen.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten widmen hiermit die schmerzliche Mittheilung, das meine Gattin Anna Barbara Spillner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat...

Danksagung. Für die überaus liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes...

Wahl-Vorschlag. Zu Kirchengemeindeverwaltungs-Mitgliedern werden vorgeschlagen:

Versteigerung. Wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe werden Mittwoch, den 8. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft. Wir beehren uns anzuzeigen, das wir während des Schlußes der Schifffahrt...

Quartett-Soirée. Montag, den 7. Januar 1889, Abends 7 Uhr im Casino-Saale.

Veren zum Schutze des Detailsgeschäfts. Unseren Mitgliedern diene hiermit zur Nachricht, das wir mit den beidigen Chemikern...

Operngläser mit großartiger Vergrößerung, und größte Ausmaß, billigste Preis, Feldstecher empfohlen.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten widmen hiermit die schmerzliche Mittheilung, das meine Gattin Anna Barbara Spillner...

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem unersetzlichen Verluste, der uns betroffen hat...

Danksagung. Für die überaus liebevolle Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Kindes...

Mein neuverbautes, elegant ausgestattetes photographisches Atelier befindet sich jetzt in meinem Hause 15381
O 6, 5, Heidelberger-Strasse.
 Geneigten Aufträgen, die promptest und reell ausgeführt werden, sehe gerne entgegen.
V. Bierreth,
 Photograph.

Heinrich Kehler, Mannheim, P 6, 2
 Silbernes Diplom. Geigenbauer. Mannheim.
 Fabrikation und Lager von Streichinstrumenten jeder Art. Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt und stehen Zeugnisse berühmter Künstler zu Diensten. 15657

D.R. Patent. Thüre zu! Alleinvertretung für Mannheim und Umgegend.
 Kein Zuschlagen! Kein Offenbleiben der Thüre! Selbstthätige Geräuschlos.
Thürschliesser.
 Von Autoritäten und Fachleuten anerkannt als vollkommenstes und dauerhaft. System. 20000 St. im Gebrauch.
 Zahlreiche behördliche Atteste. Kostent. Probenst. Keine Thürbeschädig. 3 Jahre Garantie. — Prospecte fr. gratis.
Schulze & Röschel
 Frankfurt a. M., Schäfergasse 15. K 4, 8. 20809

Geschäfts-Empfehlung.
 Hierdurch dreibe ich mich, die ergebende Mittheilung zu machen, daß ich zwischen Mannheim und Ludwigshafen einen regelmäßigen Güter-Verkehr eröffnen habe. Die Abfertigung der Frachten findet je nach Bedarf einmal oder mehrermale täglich statt. Anmeldungen zur Abholung der Güter können in meinen besaunten Anmeldebüchern niedergelegt werden. Außerdem empfehle ich mich zur Uebernahme von Gütertransporten jeder Art am hiesigen Plage, unter Aufsicherung prompter Bedienung und gewissenhafter Ausführung der mir gewordenen Aufträge. Durch bedeutende Vergrößerung meines Fuhrparks bin ich in der Lage, allen Anforderungen, die an ein betriebsfähiges Institut gestellt werden, entsprechen zu können. 18842
 Mannheim, im August 1888.
 Hochachtungsvoll
J. Reichert,
 Güterbesitzer der Gr. Bad. Eisenbahn.
 (Telephon Nr. 138.)

Geschäfts-Anzeige.
 Wechse mich hierdurch einem geehrten Publikum, sowie meinen verehrlichen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß ich aus der Bau- und Möbelschreinererei Paschold und Pommerente N 6 7 von heute an geschieden bin und ich in Lit. U 6, 4 auf eigene Rechnung eine Bau- und Möbelschreinererei betreibe. Zudem ich mich in alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung, unter Aufsicherung solidester Arbeit und billigster Berechnung empfehle, zeichne mit 24181
 Hochachtung
C. Pommerente, U 6, 4.
 Wohnung R 4, 19.

Deutsche Schaumwein-Fabrik
 (Actien-Gesellschaft)
Wachenheim (Rheinpfalz)
 empfiehlt ihren aus reinem Naturwein ohne Zusätze von Spirituosen und ohne Einpumpen von Kohlensäure hergestellten, von ärztlichen Autoritäten günstig begutachteten
Schaumwein à M. 1.50 die ganze Flasche, 90 Pfg. die halbe Flasche.
 Bei Kisten à 12, 25 und 50 Flaschen M. 1.35 resp. 88 Pfg.
 Verkaufsstelle bei Jul. Eglinger & Cie., Mannheim, Marktplatz, G 2, 2. 20682

Universalöl
 nicht explodirendes Petroleum,
 erweistenermaßen das beste aller Leuchtöle,
 brennt mit sehr heller oder milder und gleichmäßiger Flamme, ohne Rauch und Rauch, d. h. völlig geruchlos auf jeder Petroleumlampe und bietet gegen Explosionen absolute Sicherheit.
 Alleiniges Engros-Lager für Baden, Bayer. Pfalz und Rheinlande bei Jul. Eglinger & Cie., Mannheim.
 In Mannheim zu haben nur bei
 Ernst Baumann, Jul. Eglinger & Cie., Adolf Geber, Th. Gund, Jul. Hammer, Wg. Gottschwender, Louis Kochert, Joh. Schenk. 17500

Rußkohlen
 gewaschen und gesiebt, wenig rußend; höchstes Fettgehalt, Anthracitkohlen und Briquettes Marke B empfiehlt bestens
H 7, 28. Jac. Hoch, H 7, 28.
 Telephon Nr. 438. 10863

Asphalt- und Cement-Arbeiten
 übernehmen in bester Ausführung zu reellen Preisen und unter Garantie 14174
L. Seebold & Co.,
 Asphaltgeschäft in Wiesbaden und Mannheim.
 Geschäftsführer in Mannheim: Herr Alfred Engel, K 4, 7 1/2 (Nachfolger von Herrn J. Créange)

Wollmatten.
 Ersatz für Roggstraar, jedoch billiger, weicher und angenehmer verfertigt das Stück schon von M. 20 an. 11907
Max Keller, O 3, 10/11.

Jacob Hartmann sen., G 5/1
 Ecke gegenüber der Trinitatiskirche.
 Empfehle meine, aus den besten Fabriken Deutschlands und Oesterreichs bezogenen
Herren-, Damen- und Kinderstiefel,
 in der Passform und Qualität garantirt ebenso
Arbeiterstiefel und Schuhe
 in starker, kräftiger Waare zu den billigsten Preisen. 22112

Havelocks
 in allen Größen, 21291
 Reintvollener Boden à M. 25,
 Prima Qualität à M. 30.
Gebrüder Labandter
 P 1, 1 Planken P 1, 1
 im Rottischen Hause.

Unterricht im Latein, Griech, Französl., Engl., Mathem. und allen übrigen Schulfächern.
 In den von Knaben aus guten Familien besuchten täglichen Arbeitsstunden, welche ein u. A. von den Vorständen zweier höh. Unterrichts-Anstalten empfohl. Lehrer (Kass. Philologe) leitet, finden Schüler jeden Alters eine das selbständige Denken entwickelnde kräftige Nachhilfe. Separaturien werden gebildet. Adresse und Bedingungen werden mitgeteilt in der Expedition d. Bl. 22515

Strassburger „Neueste Nachrichten“
 General-Anzeiger für Elsass-Lothringen
 Inserion bringt Gewinn!
 Täglich über
20500
 Notariell beglaubigte Auflage.
 12. Jahrgang.
 Erstes wirksamstes Insertions-Organ der Reichslande
 von sämtlichen Behörden, Oberförstern, Notaren etc. zu Bekanntmachungen benutzt. 21844
 24107

Würzburger General-Anzeiger
 Inserion bringt Gewinn!
 Täglich über
20600
 notariell beglaubigte Auflage.
 Amtliches Organ für 600 Behörden.

la. Tannen- und Buchenholz
 zerfeinert und Stückenweise empfiehlt in trockener Waare zu billigen Preisen 11830
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.
la. Anthracitkohlen,
la. stückreiches Ruhrer Fettshrot und
la. reingefiebte Rußkohlen empfiehlt direct aus dem Stiff 18034
J. Ph. Zeyher, K 3, 14, am Neckarhafen.

Zum Patent angemeldet.
Bettnässen
 sofortige Abhilfe bei männlichem Geschlecht unter Garantie.
 Apparat mit Gebrauchsanweisung per Stück A 10.— versendet unter Nachnahme
Albert Kehler,
 Fabrikant Chirurg. Instrumente und Pandogen, Heidelberg.
 NB. Prospekte u. Zeugnisse versendet gegen Einsendung einer Postkarte. 24285

Prima Laubsägeholz
 fortwährend am Lager. 24138
 G 1/2
 Mannheimer Holzstempelfabrik
Sachs & Cie., F 7, 20.

Seegrass
 in jedem Quantum abzugeben 20797
 S 2, 4.
 Das Schreiben von 22282
Firma-Schildern
 wird von 8 Mark an, modern, fein und solide ausgeführt.
Joseph Frey, Maler,
 Lindenhof 2 10, 106.
 Das Einrahmen von Bildern, Spiegeln u. Brautkränzen wird schnell u. billig befolgt bei 14175
H. Hofmann, H 3, 20.

Regelabende
 zu vergeben. 21577
Prinz Friedrich, B 6, 6.
 Gegenstände zum Verfertigen werden angenommen. 20792
W. Landes, S 2, 4.

Eine Weisnählerin hat noch 2 Lagen in der Woche frei. 22472
 G 5, 9, 2. Stod.
Wer
 zahlt die allerhöchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?
Z. Herzmann,
 21136
 E 2, 12.

Alle Arbeiter
 bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 21187
 gehen sie nur zu **Z. Herzmann**
 ein. E 2, 12.

Schlittschuhriemen.
Z. Herzmann,
 E 2, 12. 22158

Hamburger Lederhosen
 hat die besten 21188
Z. Herzmann, E 2, 12.

500 Deckbestüberzüge
 und Betttücher zu verk. 21189
Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Buxlumpen
 kauft man am billigsten bei 21140
Z. Herzmann, E 2, 12.

200 Pferde- und Bügel-
 decken von M. 250 an
 21141
Z. Herzmann, E 2, 12.

200 Paar Holzschuhe
 21142
Z. Herzmann, E 2, 12.

Deckbetten, Pülsen und Kissen 21143
Z. Herzmann, E 2, 12.

Für Antiker.
 200 doppelte Militärbetten. 21144
 100 Mantel. 21144
 100 Paar Handschuhe.
Z. Herzmann, E 2, 12.

Schlittschuhe.
 Alle junge Leute, 21145
 Nach ich große Freude,
 Wenn sie Schlittschuh laufen,
 Nur b. **Z. Herzmann** kaufen.

Sechs Flaschen kauft 21146
Z. Herzmann, E 2, 12.

Grillen kauft man gut und
 billig 21147
Z. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohkäse bei 21148
Z. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
 300 Duzend Messer und Gaben, Eisen- und Kaffeebleche billig zu verkaufen. 21149
Z. Herzmann, E 2, 12.

Schutt abladen.
 Schutt kann abgeladen werden. Kemmer's Gasmess, Gde. Friedrichsfelder- und Mergelstraße. 21202

Zum Verkauf von griechisch-erläubten Staats- u. Stadt-Prämien-Losen werden
tüchtige Agenten
 gegen hohe Provision gesucht.
 Off. a. Rudolf Wöhr, Dresden u. G. K 645, rich. en. 24284

JOSEPH DIEM Gravirer
 auf Gold, Silber und Eisen.
 MOSKOWSKAJE in allen Systemen. GRAVEUR C 15

Wer will billig Kleider, Schuhe, Stiefel und Lederstiefel kaufen, der muß nur zu **Friedrich Heckerlin** laufen E 6, 4. 21601

Kurz geschnittenes Eichenholz
 per Centner 1 Mark frei ins Haus geliefert, ebenso Lammholz per Centner 1 Mt. 25 Pf. 22451
R 4, 18, parterre.

Ankauf
 Ein Haus zu kaufen gesucht, in den Quadraten O P oder Q. Offerten unter No. 22482 an die Expedition d. Bl. 22482

Ein Haus mittlerer Größe zu kaufen gesucht. Offerten unter A. Z. No. 24170 an die Exped. zu richten. 24170

Gebrauchte Möbel u. Betten kauft **W. Landes** S 2, 4. 20798
 Ihre Kleider kauft **W. Landes**, S 2, 4. 20799

Eine Spegerei-Laden-Einrichtung zu kaufen gesucht. Nähe des Z 10, 12, parterre (Lindenhof). 24195

Verkauf
 Haus mit Spegerei-Gehört zu verk. Ein in hiesiger Stadt sehr gut gehendes Spegerei-Gehört mit einem jährlichen Umsatz von 18 000 Mt. ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter M. A. No. 24158 an die Expedition dieses Blattes erbeten. 24158

Ein Haus mit Spegerei-Gehört für den Preis von Mt. 18500, mit einer Anzahlung von M. 4000 zu verk. Laden mit 4 Zimmer und Küche frei. Näh. durch Agent **Ed. Boffert, T 5, 1. 24145**

Zu verkaufen:
 in bester Lage Mannheims ein sehr schönes Eckhaus mit frequentem Durchgang um den Preis von 65,000 Mark, nachweisliche Rentabilität 110,000 Mark, bei guten Bedingungen. Näheres durch Agent **Victor Bauer,** Schweringerstraße 77b. 22288

Ein schöner Bauplatz, 206 Qm., in der Schweringervorstadt zu verkaufen. Näheres Exped. 24164

Gasmotor.
 Ein noch wenig gebrauchter 5-pferdiger Zwillingsgasmotor zu verkaufen. Geignet für Kleinbetrieb.
Eduard Jacobs, P 6, 8
 22408

Eine schöne Bither zu verk., eben dazselbst können noch zwei Herren am bürge 1. Mittags- u. Abendrath teilnehmen.
 Näheres im B-log. 21555

Ein guterhaltenes Tafelklavier zu verk. Näh. im Vert. 22318

Schiffouer, halbfranzösische Bettenden, ovale Soulen- und Nachtrische, Pfeiler, Tisch- und Schreibkommode, Küchenschänke, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. S 2, 2. 21977
Z. Herzmann, E 2, 12.

Ein großer Wurmser Ofen zu verkaufen. 22269
 U 1, 9, 8. Stod, rechts.
 1 gut erhaltenes Kanapee, 8 Hochstühle, 1 Tisch d. l. u. ZD 1, 8 ebener Erde Hinterhaus, Redargarten. 21893

3 Labentischen, 2 Rollstühle für Confection billig zu verkaufen. Näheres in E 1, 6. 22477
 2 Holzlöcher zu verkaufen. 24292
 J 5, 9.
 3 elegante Schlitten, darunter 1 Antiquo von Quersack Gar. Thobas herkommen, billig zu verkaufen. 21598
 J-4, 10, parterre.

Neue gebrauchte Doppelbänke zu verkaufen. 24085
 H 3 13.
 Alle ardeeren Jüder, Kübel und Spillbrennen werden verkauft zu den billigsten Preisen. Reparaturen werden billig berechnet. 21804
 T 6, 1b.

Ein Reit, Weisung u. Frauenkleider billig zu verk. Näheres R 6, 6, 2. Stod. 22504

Ein Paar noch neue Reittiefel... U 1, 3, 8, St. rechts. 21591

Wescher jung. Epiker (kleinste Race) zu verkaufen. 21524 G 5, 14, 3. Stod.

Silvoriawagen mit Pferd und Geschirre preiswändig zu verk. 24174 Joh. W. Saer, T 5, 10

Ein Mann et. 40 Jahre alt... D. St. 21, 1. v. 21595

Ein durchaus tüchtiger Bauerschlosser... B 4, 14 21425

Tüchtiger Fabrikhelfer gesucht. 21523

Hel. Propfe, Chemische Fabrik.

Ein tüchtige solide Kellnerin... 22527

Bureau National, F 4, 18 sucht Kellnerinnen, Restaurations-Köchin... 21800

Tüchtige Arbeiterinnen gesucht. 24189

Lehrmädchen für Putzmachen gesucht... 21877

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. 21285

Dienstmädchen jeder Art... 21109

8 Restaur.-Köchinnen, sowie Mädchen... 21792 Frau Gärtin, U 1, 8.

Ein empfehlens. Mädchen suchen... 4781 Fr. Koblhof, S 2, 4.

Dienstmädchen, welches sauber... 22547

Ein tüchtige Weißwäckerin gesucht. D 4, 17 24229

Ein fleißiges, braves Mädchen... 24297

Stellen suchen

Ein junger verheirat. Mann... 24048

Ein sehr sol. zuverl. verb. Mann... 24165

Einige tüchtige Weißwäckerin... 24229

Ein fleißiges, braves Mädchen... 24297

Stellen suchen

Ein junger verheirat. Mann... 24048

Ein sehr sol. zuverl. verb. Mann... 24165

Einige tüchtige Weißwäckerin... 24229

Ein fleißiges, braves Mädchen... 24297

Stellen suchen

Ein junger verheirat. Mann... 24048

Ein sehr sol. zuverl. verb. Mann... 24165

Einige tüchtige Weißwäckerin... 24229

Ein fleißiges, braves Mädchen... 24297

Stellen suchen

Ein junger verheirat. Mann... 24048

Ein sehr sol. zuverl. verb. Mann... 24165

Einige tüchtige Weißwäckerin... 24229

Ein fleißiges, braves Mädchen... 24297

Stellen suchen

Ein junger verheirat. Mann... 24048

Ein halber Plan, Parterre... 22263

Villengartier. Eine Wohnung von 5-7 Zimmern... 22263

Magazine. J 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

M 2, 8 1 neue Werkstätte... 22305

S 4, 17 1 Werkstätte oder... 24015

U 6, 4 Werkstätte oder... 21478

U 6, 5a eine geräumige... 21048

F 4, 14 4. Stod 1 leerer... 21012

G 4, 21 kleine Wohnung... 21601

G 5, 5 Seitenb. 3. St., 3... 22302

G 6, 9 kleine Wohnung... 22362

G 6, 9 schöne Part. Wohn... 21361

G 6, 17 11. 3. u. Küche... 21550

G 7, 6 2. St., schön es Jim... 21744

G 7, 16 Part. Wohn... 22158

H 5, 19 1 H. Wohnung... 24172

H 5, 21 mehrere Wohn... 22253

H 7, 13 ist der... 19223

H 7, 28 2 unmod. B.-Z... 21698

H 9, 1 1. 4. St. 7 Jim... 24189

H 9, 15 2 Zimmer und... 21745

J 2, 8 3 Zimmer u. Küche... 22304

J 3, 18 kleine Wohnung... 22101

J 5, 15 2. St., 2 Zimmer... 21198

J 7, 13a 4. St. 1-2 Jim... 21698

J 7, 15 Ringstr., Parterre... 22415

K 2, 5 im 3. St. 2-3... 24171

K 4, 1 2 schöne Zimmer... 21696

L 4, 13 2 Jim. u. Küche... 22226

L 8, 1 Baumschulgarten... 21698

L 14, 12a Ecke der Bismarck... 12893

L 15, 2a Villengartier... 20561

M 2, 9 Bel-Etage... 24194

M 2, 13 Parterre... 22298

O 4, 12 b. 2. Stod zu... 24181

O 7, 16 1 eleganter 3. St... 22250

P 5, 1 4 schöne Zimmer... 21524

P 7, 14 ist der 2. Stod... 18119

P 7, 2 2 abgeth. 3 Stod... 24066

P 7, 22 Heibelbergstraße... 24067

Q 2, 6 2. u. 3. Stod... 24210

Q 2, 11 2. u. 3. Stod... 21276

S 4, 10 1 leerer Zimmer... 24033

U 1, 3 Neckarstr. U 1, 3... 22506

U 5, 11 4. Stod links, 1... 24048

U 6, 2b schön 2. Stod... 24231

U 6, 3 3 schöne Jim. mit... 21523

U 6, 4 neue Wohnungen... 21468

U 6, 4 je 3 u. 4 Zimmer... 21469

U 6, 5a Parterrewohnung... 22042

ZC 2, 2 a. Neuplatz, eine... 19950

ZC 2, 9 neuer Stadtheil... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

ZC 2, 9 je 3 Zimmer mit Küche... 22640

C 4, 14 einfach möbliertes... 22499

D 1, 13 3. St. b. Stiege... 22087

D 2, 1 Neudau 3. St., ein... 24091

D 3, 11 3. St., 1 gut... 21450

D 5, 3 2. St., 1 hel. barok... 22042

D 6, 13 2. St. 1 sch. möbl... 21929

D 8, 3 3 Treppen hoch... 21595

E 3, 1 3. St., 1 gut... 21747

E 4, 3 2 Stod, ein fein... 22479

E 4, 7 4. St., 1 möbl... 19818

E 5, 17 1. St., 1 fein... 21761

E 8, 3 3 Tr. hoch, 1 möbl... 21596

E 8, 9 1. St., 1 möbl... 24180

F 3, 17 2. St., 1 möbl... 22451

F 4, 12 1 möbl. Zimmer... 22302

F 4, 18 2. Stod, 2 schön... 24078

F 4, 19 1 möbl. Jim. an... 22206

F 5, 27 2. St., 1 schön... 21876

F 7, 11 3. St., feine möbl... 22475

F 7, 11 3. Stod, 2 i. ael... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

F 7, 11 3. St., 1 schön... 22476

Q 4, 1 part. gut möbliertes... 24268

Q 4, 17 3. Stod, 1 gut... 22386

Q 5, 22 parterre 1 einf... 21594

R 3, 5 3 Tr., gut möbl. 3... 24278

R 4, 18 parterre 1 möbl... 21458

S 3, 2 8 St., 1 hel. 1... 21201

S 4, 17 1 möbl. Zimmer... 24014

T 1, 14 3. St., 1 einfach... 21862

T 1, 14 3. Stod, 1 schön... 21873

T 3, 13 8 St., ein schön... 22481

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

U 6, 1a 8 St., ist sofort... 22487

